

Wiesbadener Tagblatt.

51. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

19,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Beträge für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beträge für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 102.

Verlags-Zernsprecher No. 2953.

Montag, den 2. März.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1903.

Abend-Ausgabe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Februar.

Das Haus erledigt zunächst wieder eine Anzahl Petitionen nach den Vorschlägen der Petitions-Kommission. — Es folgt die Beratung des Post-Etats. — Staatssekretär Kräfte führt aus, daß den Erfahrungen des Vorjahres entsprechend und in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage die Einnahmen diesmal relativ niedriger hätten veranschlagt werden müssen. Gleichwohl seien an Personal-Ausgaben eingestellt worden, was nur immer als notwendig habe angesehen werden müssen. 5000 neue Beamten- und Unterbeamtenstellen seien eingestellt, darunter allerdings nur 2000 neue Assistentenstellen statt 5000, wie er das ursprünglich gewollt habe. Die Zahl der Hilfsarbeiter betrage jetzt 8000, davon aber nur 1400 wirklich dauernde Hilfsarbeiter. Dem vorliegenden Antrage, die Zahl der Oberpost-Assistenten noch um tausend über den Etat hinaus zu erhöhen, könne nicht entsprochen werden. — Abg. Hug (Zentr.) äußert Wünsche materiellen Inhalts und persönlicher Natur. — Abg. Eichhoff (freif. Volksp.) führt aus, trotz der augenblicklichen schlechten Gesamtlage der Reichsfinanzen habe man keinen Anlaß, speziell hinsichtlich des Post-Etats trübe in die Zukunft zu schauen, umso weniger, als der ungünstige letzte Abschluß dieses Spezial-Etats mitverschuldet ist durch Ausgaben für umfassende Fernsprechanlagen. Diese Fernsprechanlagen sind durchaus rentable Kapital-Anlagen und er halte es deshalb auch für richtig, daß dieselben in dem neuen Etat aus dem Ordinarium in das Extra-Ordinarium und auf Anleihe genommen seien. Redner empfiehlt dann durchgängig vierteljährliche Gehaltszahlungen und rügt es, daß die Aussichten der höheren Beamten auf Beförderung jetzt so sehr schlecht seien. Umso schlimmer wäre es, wenn sich eine Nachricht bestätigte, daß neuerdings mehr Juristen in die höhere Laufbahn einbezogen werden sollten. — Abg. Singer (Soz.) faßt das ganze System der Stellenzulagen nicht gut. Die Klagen über den unzureichenden Wohnungszuschuß seien berechtigt. Die Neuregelung des Zuschusses müsse aber allgemein für alle Beamten erfolgen. Bedauerlich sei, daß der Staatssekretär die vorjährigen Wünsche des Reichstags in dem neuen Etat nicht genügend berücksichtigt habe. Das platonische Wohlwollen des Staatssekretärs nütze den Beamten nichts, wenn es nicht in die Tat umgesetzt werde. Redner rügt dann noch die Fortdauer der Maßregelung von Unterbeamten unter Eingriff in ihre staatsbürgerlichen Rechte. — Staatssekretär Kräfte erwidert, er stehe auf dem Standpunkte, die Unterbeamten sollten nicht unnötig aufgebracht werden. Er dulde das nicht und sei verantwortlich für Aufrechterhaltung der Disziplin. (Lebhaftes Bravo rechts.) — Abg. Stöcker

(wildlib.) wünscht Erhöhung des Anfangsgehaltes der Landbriefboten und beschwert sich über zu umfangreichen Sonntagsdienst an einzelnen Orten. — Staatssekretär Kräfte bittet, ihm diese Orte zu nennen. Er werde dann die Sache untersuchen. Herrn Eichhoff gegenüber müsse er betonen, daß bürokratisch verwalte werde. Was die Nachricht wegen Einstellung von Juristen anlangt, so erkläre er, daß er nicht daran denke, die Karriere der höheren Beamten auf solche Weise noch immer zu verschlechtern. — Abg. Müller-Meinungen (freif. Volksp.) moniert es, daß seine vorjährigen Anregungen, zu postalischen Abmachungen mit der Schweiz zu gelangen in der Richtung einer Verkehrsverbilligung, noch immer nicht Beachtung gefunden haben. Weiter rügt Redner es, daß Unterbeamte die Privatwohnung des Postamts-Vorstehers reinigen müßten. Einer, der sich dessen geweigert habe, sei wegen Gehorsams-Verweigerung bestraft worden. — Staatssekretär Kräfte entgegnet, von einem solchen Falle sei ihm nichts bekannt. Er würde es für vollständig unangehörig halten, wenn Unterbeamten eine solche Privatarbeit zugemutet werde und gar noch, wenn er sich weigere, bestraft werde. — Abg. Kirsch (Zentr.) plädiert für Erweiterung des Ortsagen-Rayons für verschiedene größere Orte. — Abg. Graf Driola (nat-lib.) befragt die Lage der Unterbeamten. — Abg. Berner (Natf.) kritisiert die Lage der Landbriefträger. Deren Anfangsgehalt müsse erhöht werden. — Abg. Lenzmann (freif. Volksp.) wünscht, daß die noch fehlenden 1000 Assistentenstellen in den Etat eingestellt würden. — Staatssekretär Kräfte erwidert, nicht finanzielle Rücksichten, sondern lediglich Rücksichten auf den Dienst hätten veranlaßt, daß nur 2000 Stellen eingestellt seien. — Der Titel Staatssekretär wird genehmigt und auf Antrag Müller-Sagan (freif. Volksp.) die Assistenten-rc. Titel der Budget-Kommission überwiesen. — Montag 1 Uhr: Fortsetzung. — Schluß 7 Uhr.

Berlin, 28. Februar. Der Senioren-Konvent des Reichstags trat heute mittag vor Beginn der Plenarsitzung zusammen. Allgemein wurde die Ansicht vertreten, daß der Etat kaum bis zum 1. April fertiggestellt werden kann. Es soll aber versucht werden, dies zu ermöglichen. Am 28. März soll der Reichstag in die Ferien gehen und am 21. April wieder zusammentreten. Alsdann sollen noch vor Schluß der Session die Krankenversicherungs-Novelle und das Phosphorgegesetz zur Erledigung kommen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 28. Februar.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute zunächst die Interpellation, betreffend Beseitigung der Notstände in den Stromgebieten, namentlich der unteren Oder, Spree, Havel und Elbe, beraten. Nach Begründung derselben durch einen konservativen Abgeordneten verlas Minister

Budde eine Erklärung, wonach die Regierung das Vorhandensein von Notständen in den betreffenden Stromgebieten anerkennt und die Wünsche zur Beseitigung derselben teilt. Sie hoffe, möglichst schon im nächsten Jahre die entsprechenden Mittel zur Verfügung stellen zu können. Hierauf wurde in die Besprechung der Interpellation eingetreten. Nach Erledigung der Besprechung wurde eine zweite Interpellation Deumer und Genossen (nat-lib.), betreffend die Ausführung des Dortmund-Rhein-Kanals (Emscher Linie), vom Abgeordneten Schmieding (nat-lib.) begründet. Minister Budde verlas eine Erklärung, in der es heißt, daß es allseitig bekannt sei, daß die Staatsregierung die baldige Ausführung des Dortmund-Rhein-Kanals als Teilfrage des Rhein-Deiser-Elbe-Kanals als notwendig ansehe. Was die Frage anlangt, ob die Vorarbeiten so weit abgeschlossen seien, daß die zu wählende Linienführung feststehe, so müsse er erwidern, daß eine Linienführung noch gar nicht endgültig festgelegt sei. Auf der bisher in Aussicht genommenen Linie seien inzwischen sehr viele neue Werke angelegt worden und deshalb habe er eine neue Prüfung über die zu wählende Linie angeordnet. Es habe deshalb auch noch nicht mit dem Grunderwerb vorgegangen werden können. Auch diese Interpellation wird von mehreren Abgeordneten besprochen. Hierauf folgt die zweite Beratung des Etats der Bauverwaltung. Die Einnahmen wurden nach kurzer Debatte genehmigt, bei den Ausgaben verlagte sich das Haus auf Montag 1 Uhr. Interpellation, betreffend Erlaß des Erblichkeits-Korums in Trier über die dortige paritätische höhere Mädchenschule.

Deutsches Reich.

Die Kanalfrage.

L. Berlin, 1. März.

Die gestrige Kanaldebatte im Abgeordnetenhaus gab dem Minister Budde die Gelegenheit, in wohlformulierten Erklärungen mitzuteilen, was nicht erst mitgeteilt zu werden brauchte. Es war und ist selbstverständlich, daß die wasserwirtschaftlichen Verhältnisse in den Gebieten der Oder, Spree, Havel und Elbe der unvermeidlichen Verbesserung unterzogen werden müssen, und ebenso selbstverständlich bleibt es, daß die Staatsregierung am Mittelkanal festhalten muß. Sie würde sich auch bei den Gegnern der Kanalpolitik um allen moralischen Kredit bringen, wenn sie ein gründlich durchgearbeitetes Unternehmen, dem seinerzeit die fräftigsten und stoltesten Worte mit auf den Weg gegeben worden sind, plötzlich fallen lassen wollte. Indem also der Verkehrsminister beide Interpellationen sachlich nicht unbefriedigend beantwortete, tat er scheinbar, was nur irgend zu tun war. In Wahrheit jedoch tat er — und mit ihm die gesamte Regierung — herzlich wenig. Denn wenn irgendwo und irgendwann der Anlaß geboten war, die Kanalpolitik zum Angelpunkt der Wahlpolitik der Regierung zu machen und alle Welt mit schärfster Deutlichkeit wissen zu lassen,

„Das käme auf einen Versuch an!“ erwiderte er mit hartem Trotz.

Doktor Baumann war gegangen und Fritz hatte sich auf sein Zimmer zurückgezogen, da schlich sich Frau Mollinar mit wankendem Schritt in die Fensternische und sank vor dem geliebten Wilde in ihren Sessel, legte die Hände vor das Gesicht und weinte laut und herzerzitternd. Gabriele legte beschwichtigend die Hand auf die Schulter der gebrochenen Frau, aber sie sprach dieses Mal kein Wort.

„Circus Drotti-Wellhoff in dem neuerbauten Circus vor dem Berliner Tor. Große Gala-Monstre-Vorstellung. Ehrenabend und erstes Wiederauftreten nach schwerer Krankheit von Miß Ellida Koralli, der größten Parforce-Reiterin des Kontinents.“

So steht es in den Zeitungen verkleidet, so prangt es in Niesenlettern von allen Anschlagssäulen der Stadt. In den Cigarrenläden und den kleineren Buchhandlungen sind Bilder von Miß Ellida ausgelegt. Frau Drotti, verwitwete Wellhoff, geborene Schipassi, hatte die Kellamettrommel kräftig gerührt, denn alles, was die Klasse betraf, war ihre Sache, sie verstand sich darauf. Am Vormittag hatte sie mehrere bunte Atlaschleifen von früheren Blumenbeschenken aus der Korallischen Wohnung holen lassen und ein paar billige Kränze dazu machen lassen, der übliche Blumenregen sollte nicht fehlen, und er war in solchen Fällen ohne große Kosten zu haben, man mußte das Geschäft nur kennen.

Gabriele hatte einmal der kranken Ellida in einer schwachen Stunde, in der auf Genuß wenig Aussicht war, das Versprechen gegeben, im Circus zu sein, falls sie noch einmal auftreten würde. Sie mußte ihr Wort einlösen, so schwer es ihr auch jetzt wurde. Der Doktor war durch keine Zusage gebunden. Er war seit seinen frühesten Kinderjahren, wo ihn einmal ein Onkel beim Schützenfeste in der Kreisstadt in eine kleine Kunstreitbahn geführt, niemals wieder in einem Circus gewesen. Die Schaustellungen dort stießen ihn ab, und für Pferde hatte er kein Interesse. Auch Ellida hatte er nie reiten

Doktor Mollinar und seine Schülerin.

Roman von Arthur Sewell.

(17. Fortsetzung.)

Und warum? Weil die Welt, in der er groß geworden war, mit ihren knechtischen Gesetzen, mit ihrer phyliströsen Moral sich zwischen ihn und sie gestellt hatte, weil vor ihrem gestrigen Tribunal das „Einmal“ nicht gilt, das ihm die begehrenden Lippen so verführerisch zugeflüstert hatten, weil „Einmal“ hier heißt: Für immer! Und gut! War er dieser Welt und ihrem innerbürtlichen Gesetz auch so rettungslos verschrieben durch Erziehung und Gewohnheit, daß es auch für ihn hier nur ein „Entweder Oder“ gab, war ihm dies auch klar geworden in dem Augenblick gerade, da sich ihm dieses Mädchen ganz zu eigen geben wollte — warum trotz alledem ließ er sie gehen, warum hielt er sie nicht, und war es auch für immer? Ja, für immer!

Liegt denn wirklich das Glück des Lebens, das einzige erstrebenswerte, nur im alten Hergebrachten? Konnte er sich nicht eigenes aufbauen mit starker Hand? War er nicht Mannes genug, die Fesseln zu zerreißen, die ihn und seine heiligsten Menschenrechte an diesen blutlosen Schemen banden, das die Gesellschaft hieß? Satten nicht schon Ungezähnte in viel höherer Lebensstellung ein Gleiches gewagt und es nie bereut?

Und gerade sie! Enttamtete sie nicht einer Mutter, die zu den besten Kreisen der bürgerlichen Gesellschaft gehörte, war sie nicht durch Erziehung und Unterricht hinausgehoben über ihre Berufsgenossen? Und wenn er sie heiratete, durfte er nicht hoffen, sie bei einer dauernden Vereinigung und bei völliger Trennung von der Sphäre, in der sie bis jetzt gelebt, immer weiter emporzuheben zu der Höhe eines neuen Lebens?

Ein fester Entschluß reifte in diesem Augenblick in seinem Herzen. Freilich, ein schönes Gesicht würden sie machen, der Direktor Wöhrmann und die Kollegen

und der Geheimrat Scherler mit seiner hochmütigen Frau, und seine arme unglückliche Mutter und — er hielt plötzlich inne und wurde sehr nachdenklich.

Sobiel aber war klar: Nicht der geliebten Mutter Trauer, nicht des Vaters ernste Gestalt, die ganze Gesellschaft nicht mit ihren ehernen Gesetzen stand in diesem Augenblick so zwischen ihm und dem fast gefassten Voratz, als eine andere, als Gabriele. Und dennoch! —

Als er in das Wohnzimmer trat, fand er Doktor Baumann bei den Damen. Frau Mollinar lud ihn ein, zum Abendbrot bei ihnen zu bleiben, weil er noch einige neue Stücke mit Gabriele auf dem Klavier durchspielen wollte, und er nahm mit sichtlich Freude an. Bei Tisch kam das Gespräch auf Miß Ellida. Es war das nur möglich, weil ein Fremder anwesend war.

Zwischen Fritz und den Damen galt es sonst wie eine schweigende Verabredung, niemals diesen Namen in den Mund zu nehmen oder ihn gar zum Gegenstand der Unterhaltung zu machen.

„Welch ein Segen“, sagte Doktor Baumann zu Gabriele gewendet, an die er vorzugsweise seine Worte richtete, „daß dieses Mädchen ihrem Beruf erhalten bleibt, was hätte sonst aus ihr werden sollen?“

„Was aus so vielen anderen Mädchen wird, die weit weniger tüchtig sind, eine gute Hausfrau.“

Frau Mollinar blickte entsetzt auf ihren Sohn, und der erschraf einen Augenblick über seine eigenen Worte. Jetzt aber, da er sie einmal gesprochen, richtete er sein Auge mit einem festen, trotigen Ausdruck auf Gabriele.

Die nahm seinen Blick auf. „Der arme Mann“, sagte sie sehr ruhig, „der eine Ellida heiratet, wenn er nicht selbst Kunstreiter wäre.“

„Du meinst, einen anderen Mann könnte sie nicht glücklich machen?“

„Warum nicht? Vielleicht sehr! Auf vier Wochen.“

„Und warum nicht länger?“

„Weil sie ihm nach spätestens vier Wochen eines schönen Tages davonlaufen und in ihren Circus zurück-“

Dienstboten zu verstehen sind, sondern daß dieser Titel lediglich eine Kostümanweisung enthält. Die in anderen Großstädten seit einigen Jahren zu Wohltätigkeitszwecken alljährlich veranstalteten „Gefinde“-Fälle werden von den Mitgliedern der vornehmsten Klassen besucht und erfreuen sich gerade wegen ihres durch das Dienstbotensystem bedingten harmlos scherzhaften Charakters steigender Beliebtheit. — Im übrigen erscheint der gute Erfolg des am Dienstag, den 3. März, im „Kasino“ stattfindenden Festes bereits völlig gesichert. Die Tombola hat allseitig die opferwilligste Unterstützung erfahren. Die Hauptpreise sind seit gestern in den Schaufenstern des Herrn J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße (Lloyd-Bureau), ausgestellt.

o. Der „Kur-Verein“ hielt am Samstagabend im Hotel Zum Hahn eine Vorstandsitzung ab, in der von den 25 Mitgliedern des Vorstandes nur 10 erschienen waren. Von den zur Kenntnis gebrachten Zuschriften ist die besonders bemerkenswerte, mit welcher Herr Kurdirektor v. Ebmeyer, bisher zweiter Vorsitzender, mit Rücksicht auf die seitens des Vereins an den seiner Oberaufsicht unterstellten Kuranlagen geübte abfällige Kritik seinen Austritt erklärt. — Der „Verschönerungs-Verein“ macht Vorschläge wegen der Erschließung der Gernanengraben im Adminal. Der „Kur-Verein“ ist bereit, für diesen Zweck 200 Mk. zur Verfügung zu stellen. Es wird beabsichtigt, an dieser Stelle einen Portikus aus Holz mit entsprechender Aufschrift zu errichten. Der Generalversammlung soll ein Kostenaufschlag hierüber vorgelegt werden. — Nach einer Mitteilung des Herrn Wärtner hatte die jüngst veranstaltete Werbung von Mitgliedern den Erfolg, daß 48 Neuanmeldungen erfolgten. — Über die Frage der weiteren Gestaltung der meteorologischen Beobachtungen referiert Herr Dr. Blumenfeld. Derselbe meint, die Zweiteilung der Beobachtungen (die des Kur-Vereins und die des naturhistorischen Vereins) hätten nur dazu gedient, das Ganze zu disziplinieren. Er hält es für das Beste, die Station des Vereins mit der anderen zu verschmelzen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß der naturhistorische Verein die Resultate, so wie es der Kur-Verein getan, dem Publikum zugänglich mache. Die sonst in der Stadt aufgestellten Apparate entsprächen nicht den Anforderungen, die man zu stellen berechtigt wäre. Das Wetterhäuschen im Kurgarten wäre zu sehr der Sonne ausgesetzt und die Apparate am Kochbrunnen seien ohne Vorstudien unverkündet. Herr Dr. Blumenfeld schlägt vor, eine Vereinigung der Vereinigungen mit der des naturhistorischen Vereins anzustreben. Dem Vorurteil, daß es hier heißer wie anderwärts sei, könne am besten durch Aufstellung selbstregistrierender Apparate begegnet werden, die, unabhängig von der Sonne, die Temperatur auszeichneten. Als das Fehlen der Beobachtung bezeichnete Redner die Aufstellung von Apparaten auf der Platte, dem Neroberg, im Nerothal und in der Stadt. Dadurch würden vergleichende Resultate erzielt, die von großem Wert seien. Das sei freilich noch ein Zukunftsproblem, aber hoffentlich werde es verwirklicht. Mit dem von dem Verein bisher aufgewendeten 800 Mk. ließe sich doch schon etwas Wiesbadens Würdiges schaffen. Herr Dr. Blumenfeld beantragt schließlich zur weiteren Beratung der Angelegenheit eine Kommission mit dem Rechte der Cooptation einzusetzen. Wenn der Verein für die Neuordnung der Beobachtungen erstmalig 1000 bis 1500 Mk. aufwende, dann würden später 4. bis 500 Mk. jährlich genügen. Der Vorschlag des Herrn Dr. Blumenfeld wird angenommen und in die Kommission der Antragsteller, sowie Herr Dr. Flehner gewählt. Der naturhistorische Verein soll ersucht werden, ebenfalls zwei Herren dazu zu wählen. — Die Generalversammlung wird auf nächsten Samstag, den 7. März, anberaumt und auf deren Tagesordnung u. a. die Rennefrage gesetzt. Der Vorstand des Rennklubs soll dazu eingeladen werden.

orthodoxen Geistlichkeit, und zwar nicht bloß mit der Hofgesellschaft, sondern auch mit den Provinz- und Landpfarrern. — Es wird erzählt, daß eine unbeschreibliche Hochflut von Anfragen, erschnittenen Briefen, beweglichen Vorstellungen auf den Kaiser persönlich einkam und daß die Kaiserin fast noch mehr damit überhäuft wurde, da sie allerdings als eine handfeste, bibelglaubige Christin bekannt ist. Manche meinen sogar, die Kaiserin selbst habe schließlich den fürstlichen Gemahl gebeten, durch eine öffentliche Kundgebung zum festen Glauben die schmerzliche aufgeregten Gemüter zu beruhigen. Schließlich sind der Kaiser die Gegenstücke Delitzsch und Dr. v. S. w. zu einem Diskussionsabend ins Schloß. Des Kaisers eigene Stellung zu „Babel und Bibel“ ist durch die weiteren Ausführungen in seinem oben genannten Briefe nunmehr bekannt geworden. Leute, die es wissen können, sagen, die Sache habe ihn außerordentlich bewegt, bis er schließlich im Geiste damit fertig wurde, sich hinsetzte und mehrere Stunden hintereinander in emsiger Arbeit seine Meinungen und Befürworte zu Papier brachte, die dann in Form jenes Briefes an eine Anzahl ihm näherstehender geschickt wurden.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Im Hoftheater trat gestern Herr Kallisch nach längerem Urlaub zum erstenmal wieder auf, und zwar als „Lohengrin“. Das Haus war sehr stark besetzt und begrüßte den geschätzten Künstler mit lebhaftem Beifall.

Es wird uns geschrieben: Im gestrigen Sinfoniekonzert des städtischen Orchesters wurde in Nr. 2 der erste Satz Allegro moderato aus der Sinfonie in F-dur (Manuskript) von H. A. Jung gebracht, welche Novität einen wohlverdienten reichen Beifall hatte. Diese frische, gediegene Musik verdanken wir einem jungen Rheinländer, der seit einigen Jahren hier als Komponist und Klavierspieler seinem Studium lebt und welcher in der Musik sicher einen schönen Ersatz für das ihm anscheinend fast ganz mangelnde Augenlicht findet. Hoffentlich werden wir demnächst auch Gelegenheit haben, die übrigen Teile dieses so ansprechenden Tonwerkes kennen zu lernen.

Die Meldung, daß das „Frankfurter Journal“ demnächst eingestellt werde, ist, wie die Verleger der „Frankfurter Zeitung“ mitteilen, unbegründet.

— **Kaiser-Panorama.** In dieser Woche machen wir eine herrliche Reise nach dem durch die Hochalpen weit bekannten, an Natursehenswürdigkeiten so reichen Rätienland. Von der malerisch gelegenen Stadt Aachen aus wandern wir nach dem Wörther See, einem der schönsten Bergseen der Alpenländer. Großartig ist das Panorama des aus einer Pflanzung am See gelegenen Kaiser-Panoramas und des reizenden Städtchens Villach mit dem Leonhardsee. Bildromantisch sind die Scenerien am Rätiensee, der Menhardgruppe des Berges Dobratsch, der Wörthersee, der Dolomiten, Santer, Sonnenberg, Ansel, Eiseck, Goldbach, Wieselbach, Klein- und Groß-See, der Wörthersee und der Mithras-Schlucht. Majestätisch erhebt sich vor unseren Blicken der Großglockner, der höchste Gipfel der Zentralalpen mit seinen Schneeregionen. Die Ausichten dieser Serie sind durch ihre Klarheit, Vielfalt und natürliche Farbenvielheit von einer seltenen Schönheit und deshalb ganz besonders sehenswert.

o. Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird ihre diesjährige Plenarversammlung am Freitag, den 20., und Samstag, den 21. März, im Bürgeraal des Rathhauses abhalten.

— **Der Orientierungskursus im Zeichnen.** In der Monatsversammlung des „Wiesbadener Lehrer-Vereins“ am letzten Samstag im Ronnenhof hielt Herr Lehrer J. A. Müller einen sehr umfangreichen Vortrag über den Orientierungskursus im Zeichnen, der vom 3. bis 8. November v. J. in Hamburg abgehalten wurde und den auch der Redner besuchte. Die Teilnehmerzahl am Kursus betrug 29 Herren, darunter drei Ausländer, und 4 Damen. Wir entnehmen dem Vortrag, der von der zahlreichen Versammlung mit wohlverdientem Beifall aufgenommen wurde, folgendes: Die Kunst in der Schule, die künstlerische Erziehung der Jugend, der Zeichenunterricht der Gegenwart, sind Fragen, welche auf Lehrertagen und in Lehrer-Vereinen vielfach behandelt werden. Es ist sehr erfreulich, daß man der Kunst in der Schule, speziell dem Zeichenunterricht, in den letzten Jahren eine größere Aufmerksamkeit geschenkt hat. Das ausübende Kunsthandwerk in Deutschland, unterstützt durch einen guten Zeichenunterricht, haben die Ausstellungen in Paris und Düsseldorf zur Genüge bewiesen. Die Vertreter der „Neuen Schulen“ legen: Der Zeichenunterricht der allgemeinen Schule muß neue Wege einschlagen, wenn er seine Aufgabe erfüllen, der Zeit und der Menschheit und unserer Kunst nützen soll. Der bisherige Zeichenunterricht ist nur als eine Nachahmung zu betrachten, unser Zeichenunterricht ist ein Selbstschaffen der Kinder; diese können auch Künstler sein, sie können selbst schaffen. Die Leistungen des Kindes sind nicht nach den Gesetzen der absoluten Maße der Geometrie zu messen, nach den Gesetzen der Mathematik zu beurteilen. Der Maßstab für Kinderzeichnungen kann nur von der Leistungsfähigkeit der Kinder selbst abgeleitet werden, also nur ein relativer sein. Mit der Unzulänglichkeit des Kindes muß und will die Reform unbedingt rechnen. Die Hamburger beginnen den Zeichenunterricht mit dem dritten Schuljahr und bezeichnen als Aufgabe: der Zeichenunterricht soll die Schüler befähigen, die Natur und die Gegenstände ihrer Umgebung nach Form und Farbe zu beobachten und das Beobachtete einfach und klar darzustellen. Für Knaben tritt für Klasse 2 und 1 und 2 sechs noch Voreingetragen, und zwar geometrisches Zeichnen und Projektionslehre hinzu. Herr Müller zeigte eine Reihe von Zeichnungen und Materialien aus verschiedenen Hamburger Volksschulen (die Knaben zeichnen arbeiten nach der Methode von Dr. E. Schulmann), worunter sogar Tischen waren. Es muß hervorgehoben werden, daß verschiedene Arbeiten der älteren Mädchen und der Schülerinnen aus Seife vollständig übertrugen und als sehr gut zu bezeichnen sind.

o. **Schwurgericht.** Als achter Fall kommt am Dienstag, den 10. März, die Anklage gegen: 1. den Kommissar Paul Fischer, 2. den Zimmergehilfen Ernst Müller und 3. den Tagelöhner Heinrich Pflug, alle von hier, wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg zur Verhandlung. Die Verteidigung der Angeklagten führen die Herren Rechtsanwälte Bojanowski, Dr. Rosenheim und Dr. Jäger.

o. Eine Gigennerbande, die von Hahn aus angemeldet war, wurde gestern nachmittag durch die verlässliche Schutzmannschaft am Holzhaderhäuschen in Empfang genommen und über die hessische Grenze gebracht. Am Holzhaderhäuschen hatte sich die Gesellschaft, als die hiesigen Schutzleute nicht gleich da waren, schon wieder ihr Lager aufgeschlagen, aus dem die Klänge einer Hies-harmonika den Beamten entgegenklangen. Einen Bogen hatte die Bande in Hahn zurücklassen müssen, da gestern dort ein kleiner Zigeuner das Bild der Welt erblickte.

— **Der erste Kongress der „Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“** findet am 9. und 10. März in Frankfurt a. M. statt. Die Tagesordnung, welche die Durchbringung medizinisch-hygienischer mit juristischen und sozialen Fragen erkennen läßt, die zum Teil von ersten Autoritäten behandelt werden, ist folgende: 1. Strafrechtliche und zivilrechtliche Bedeutung der Geschlechtskrankheiten. Gutachter: Geh. Justizrat Prof. Dr. v. Böttz, Berlin-Charlottenburg, Geh. Justizrat Prof. Dr. Hellwig, Berlin. Referent: Oberlandesgerichtsrat Schmölzer, Hamm. 2. Wie können die Ärzte durch Belehrung der Gesunden und Kranken der Verbreitung der Geschlechtskrankheiten steuern? Referent: Dr. med. Reuberger, Nürnberg. 3. Das Wohnungsseind der Großstädte und seine Beziehungen zur Verbreitung der Geschlechtskrankheiten und zur Prostitution. Referent: Stadtarzt Phyllis Dr. Pfeiffer, Hamburg und Herr P. Kampffmeyer, Cronberg i. T. 4. Nach welcher Richtung läßt sich die Reglementierung der Prostitution reformieren? Referent: Geh. Medizinalrat Prof. Reiffer, Breslau und Fräulein A. Pappriß, Berlin. Die Sitzungen werden im Saale der Frankfurt-Voge, Eisersheimer Landstraße, von 9½—12½ und von 2—5 Uhr abgehalten. Jedermann hat freien Zutritt und kann sich an der Diskussion beteiligen. Nur wer bei etwaigen Beschlüssen mit abstimmen will und die Druckschriften des Kongresses zu erhalten wünscht, muß eine Mitgliedskarte (10 Mk.) lösen.

— **Von der Waldstraße.** Berichtet die „Wiesbadener Tagespost“: Durch das Ableben des bisherigen Inhabers der hiesigen Acciserbestelle, Herrn Weidenfeller, ist eine Neuabteilung derselben notwendig geworden. Wie wir erfahren, beabsichtigen die hiesigen Behörden, aus diesem Anlaß eine Änderung insofern eintreten zu lassen, als mit der Acciserhebung für die Waldstraße vom 1. April ab gleichzeitig eine Stelle für das Melde-, Armen- und Invalidenamt verbunden werden soll. Zu diesem Zweck soll ein Beamter dorthin versetzt werden, welcher diese Stelle verwalten wird. Die geplante Neuabteilung wird natürlich von den Bewohnern der Kolonie mit Freuden begrüßt, denn das Fehlen einer solchen Stelle hatte bisher große Zeitverluste im Gefolge. Da, wie wir hören, der hier stationierte Gendarm, Herr Haber, versetzt wird, so ist auch eine Vermehrung des polizeilichen Schutzes notwendig geworden und auch vorgezogen. Hierbei wird es sich als vorteilhaft herausstellen, daß die Stadt das alte Schulhaus an der Schiersteinerstraße nicht verkauft hat, da sich dasselbe ganz gut für Dienstwohnungen eignet, nachdem es für Wohnzwecke umgebaut worden ist. Abgesehen wird die Waldstraße im Laufe dieses Jahres wieder eine ziemlich Erweiterung erfahren, denn, wie es heißt, beabsichtigt der Wiesbadener Bauverein 25 (?) neue, große Wohnhäuser zu errichten. Daß sich die Stadt nicht herbekümmert, unsern jetzt von allem Verkehr abgeschnittenen Stadtteil dadurch mehr und mehr an sich zu ziehen, daß die Verbindungsstraße nach Viebrich kassiert wird, ist hier nicht recht zu verstehen. Es hat diese Unterlassung aber zur Folge, daß sich der ganze Stadtteil allmählich in einen Charakter hineinwacht, wie er später der Stadt kaum wünschenswert sein wird. Durch den Ankauf des Fiskusgebäudes durch die Firma Reichenmayer hofft man hier auf eine ziemlich Belebung des Verkehrs.

— **Aufhebung der Arbeiterfahrkarten.** Die auf einigen Bahnstrecken bereits vor einigen Jahren zur Tasse gewordene und auf anderen in Aussicht gestellte Aufhebung der Arbeiterfahrkarten, wodurch sich die Arbeiter geschädigt sehen, hat reges Leben unter letztere gebracht. Es haben in dieser Angelegenheit bereits mehrere Versammlungen stattgefunden, u. a. auch dieser Tage in Höchst a. M. Nach längeren Beratungen über die einschlägigen Wege einigte man sich dahin, daß in einer Petition an den Eisenbahnminister unter Darlegung der durch die Entziehung der Arbeiterfahrkarten der Arbeiterbevölkerung erwachenden Schädigung um Aufhebung der Maßregel gebeten werden soll. Um die Petition mit möglichst vielen Unterschriften zu versehen, sollen in allen in Betracht kommenden Orten der Limburger und Rüdiger Linie, sowie in verschiedenen bayrischen und hessischen Orten Versammlungen abgehalten werden.

— **Berichtigung.** Herr Otto Köppe in Frankfurt a. M. schreibt uns: „In Ihrer Abend-Ausgabe vom Samstag, den 28. Februar cr., Nr. 100, lese ich unter Limburg, 27. Februar: Die Strafkammer-Verhandlung gegen den Eisenbahnsekretär Köppe. Die geehrte Redaktion möchte ich bitten, die Sache dahin zu berichtigen, daß der Beiräte der Eisenbahn betriebssekretär Max Köppe, früher in Frankfurt a. M., ist. Derselbe war nie in Wiesbaden stationiert.“ Da Herr Otto Köppe lange Jahre hier beim kgl. Eisenbahn-Betriebsamt tätig war und auch in Wiesbaden sehr bekannt ist, 1895 aber nach Frankfurt versetzt wurde, so möge, um unliebsamen Verwechslungen vorzubeugen, der bedauerliche Irrtum hierdurch sofort richtig gestellt werden.

o. **Schadensfeuer.** In dem Hause Nikolastraße 29 ist gestern in der Mittagsstunde ein auf dem Flur der ersten Etage stehender Kleiderschrank in Brand geraten, vermutlich durch Explosion einer zur Beleuchtung des auch am Tage dunklen Raumes dienenden Petroleumlampe. An dem Schrank ist die Rückwand durchgebrannt, er ist auch sonst angebrannt und der Inhalt, aus Kleidungsstücken und Hüten bestehend, ist total verbrannt. Die Hausbewohner hatten das Feuer schon gedämpft, und die zu Hilfe gerufene Feuerwache löschte es vollständig. — Am Samstagabend war die Wache nach dem Hause Goethestraße 7 gerufen worden, wo ein Kaminbrand vermutet wurde. Die Feuerwehr konnte jedoch einen solchen nicht entdecken. Es waren infolge des Sturmes nur einige Funken aus dem Kamin entflohen.

— **Straßenperre.** Die Sonnenbergerstraße von der Taunusstraße bis zu dem Fahrweg, welcher von der Sonnenbergerstraße nach dem Kurpark abgeht, wird zwecks Herstellung einer Wasserleitung auf die Dauer der Arbeit für den Verkehr mit Ausnahme polizeilich gesperrt. Während dieser Zeit können sämtliche Fußwege den Fahrweg vor der alten Kolonnade zum Fahren nach der Sonnenbergerstraße und zurück benutzen. — Die untere Adelsstraße zwischen der Kirchhofgasse und dem Kirchgraben wird zwecks Ausbesserung der Wände auf die Dauer der Arbeit für den Fuß- und Fußgängerverkehr polizeilich gesperrt. Ebenso vom Hause Nr. 4 bis zur Kirchhofgasse zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung in der Conlinstraße.

— **Reisewechsel.** Die Villa Rüdigerstraße 10 ist aus dem Besitz des Herrn Minnig in den des Herrn Reuter R 2010 in hier übergegangen. Seit kurzer Zeit ist es die 7. dortige Villa, welche in andere Hände überging, abgesehen von der regen Bau-tätigkeit, welche sich an der dichten gelegenen Wilhelminenstraße

— **Vom Süchertisch.** Unter Mitwirkung mehrerer Fachgelehrten herausgegeben von Professor Dr. Karl Heinemann. Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe. Kleine Ausgabe in 15 Bänden, große Ausgabe in 30 Bänden. Preis jedes Bandes in elegantem Leinenband 2 Mk. (Meyers Klassiker-Ausgaben. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.) Den beiden Bänden der Goethe-Ausgabe des Bibliographischen Instituts, welche im Oktober 1902 herausgegeben worden sind, ist neben der XIV. Band, enthaltend den größten Teil der „Italienischen Reise“, gefolgt. Goethes „Italienische Reise“ kann befriedigend nur von dem erklärt werden, der sich eine sehr intime Kenntnis Goethes sowohl wie Italiens verschafft hat. Um so größer ist unsere Freude über diesen Band, da unsere von Seite 30 bis 31 folgende Bemerkung der ausgezeichneten Arbeit des Herausgebers Dr. Robert Weber. Er ist offenbar durch wiederholtes und sehr gründliches Studium Italiens zum Herausgeber dieses Werkes ganz besonders befähigt gewesen; überall erweist er sich als ein absolut zuverlässiger Führer. Der Genuß, den er uns dadurch bereitet, daß er auf Schritt und Tritt Goethes Eindrücke mit denjenigen vergleicht, die der moderne Reisende in Italien gewinnen kann, ist groß. Wir wünschen einem jeden Italienfahrer diesen Band von Goethes Werken als Reisebegleiter; indem er seine eigenen Eindrücke denjenigen gegenüberstellt, die dieser große und vielseitige Beobachter gemacht hat, muß er sich gefördert und zu lebhaftem Aufmerksamkeits angeregt fühlen. Dazu kommt, daß Dr. Weber fast die gesamte Literatur über Italien, sowohl von Goethes Vorgängern, als seinen Zeitgenossen, mit Berücksichtigung hat, und daß er durch Verweise und Vergleiche die Beobachtungen des Dichters oft in besonders interessante Beleuchtung rückt. Dabei ist alles in verständlicher und ansprechender Form dargestellt; die Grundzüge, nach denen die Werke des Klassiker-Bibliothek bearbeitet wird, haben sich gerade bei diesem Band glänzend bewährt, und so wird er sicher dazu beitragen, der Ausgabe immer neue Freunde zuzuführen.

— **Der Rolandbrunnen in Berlin** ist am Dienstag mit einer hohen Gusskugelform aus granit Leinwand umgeben worden. An den aus Eisen bestehenden figürlichen Ornamenten und den Tafeln mit den Namen altberliner Geschlechter hat sich nämlich bereits im hohen Maße Rost angelegt. Man will nun das Eisen mit einem Überzug versehen, durch den einer weiteren Verbreitung des Rostes Einhalt geboten wird.

In Rudapen wurde der im „Grand-Hotel“ wohnende schwedische Forschungsreisende Sven Hedin von einem im Hotel angestellten plötzlich irrtümlich gewordenen Kellner mit einem geladenen Revolver bedroht. Der Kellner konnte nur mit Mühe gebändigt und ins Irrenhaus gebracht werden.

Der erste Kongress der „Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ findet am 9. und 10. März in Frankfurt a. M. statt. Die Tagesordnung, welche die Durchbringung medizinisch-hygienischer mit juristischen und sozialen Fragen erkennen läßt, die zum Teil von ersten Autoritäten behandelt werden, ist folgende: 1. Strafrechtliche und zivilrechtliche Bedeutung der Geschlechtskrankheiten. Gutachter: Geh. Justizrat Prof. Dr. v. Böttz, Berlin-Charlottenburg, Geh. Justizrat Prof. Dr. Hellwig, Berlin. Referent: Oberlandesgerichtsrat Schmölzer, Hamm. 2. Wie können die Ärzte durch Belehrung der Gesunden und Kranken der Verbreitung der Geschlechtskrankheiten steuern? Referent: Dr. med. Reuberger, Nürnberg. 3. Das Wohnungsseind der Großstädte und seine Beziehungen zur Verbreitung der Geschlechtskrankheiten und zur Prostitution. Referent: Stadtarzt Phyllis Dr. Pfeiffer, Hamburg und Herr P. Kampffmeyer, Cronberg i. T. 4. Nach welcher Richtung läßt sich die Reglementierung der Prostitution reformieren? Referent: Geh. Medizinalrat Prof. Reiffer, Breslau und Fräulein A. Pappriß, Berlin. Die Sitzungen werden im Saale der Frankfurt-Voge, Eisersheimer Landstraße, von 9½—12½ und von 2—5 Uhr abgehalten. Jedermann hat freien Zutritt und kann sich an der Diskussion beteiligen. Nur wer bei etwaigen Beschlüssen mit abstimmen will und die Druckschriften des Kongresses zu erhalten wünscht, muß eine Mitgliedskarte (10 Mk.) lösen.

— **Von der Waldstraße.** Berichtet die „Wiesbadener Tagespost“: Durch das Ableben des bisherigen Inhabers der hiesigen Acciserbestelle, Herrn Weidenfeller, ist eine Neuabteilung derselben notwendig geworden. Wie wir erfahren, beabsichtigen die hiesigen Behörden, aus diesem Anlaß eine Änderung insofern eintreten zu lassen, als mit der Acciserhebung für die Waldstraße vom 1. April ab gleichzeitig eine Stelle für das Melde-, Armen- und Invalidenamt verbunden werden soll. Zu diesem Zweck soll ein Beamter dorthin versetzt werden, welcher diese Stelle verwalten wird. Die geplante Neuabteilung wird natürlich von den Bewohnern der Kolonie mit Freuden begrüßt, denn das Fehlen einer solchen Stelle hatte bisher große Zeitverluste im Gefolge. Da, wie wir hören, der hier stationierte Gendarm, Herr Haber, versetzt wird, so ist auch eine Vermehrung des polizeilichen Schutzes notwendig geworden und auch vorgezogen. Hierbei wird es sich als vorteilhaft herausstellen, daß die Stadt das alte Schulhaus an der Schiersteinerstraße nicht verkauft hat, da sich dasselbe ganz gut für Dienstwohnungen eignet, nachdem es für Wohnzwecke umgebaut worden ist. Abgesehen wird die Waldstraße im Laufe dieses Jahres wieder eine ziemlich Erweiterung erfahren, denn, wie es heißt, beabsichtigt der Wiesbadener Bauverein 25 (?) neue, große Wohnhäuser zu errichten. Daß sich die Stadt nicht herbekümmert, unsern jetzt von allem Verkehr abgeschnittenen Stadtteil dadurch mehr und mehr an sich zu ziehen, daß die Verbindungsstraße nach Viebrich kassiert wird, ist hier nicht recht zu verstehen. Es hat diese Unterlassung aber zur Folge, daß sich der ganze Stadtteil allmählich in einen Charakter hineinwacht, wie er später der Stadt kaum wünschenswert sein wird. Durch den Ankauf des Fiskusgebäudes durch die Firma Reichenmayer hofft man hier auf eine ziemlich Belebung des Verkehrs.

— **Aufhebung der Arbeiterfahrkarten.** Die auf einigen Bahnstrecken bereits vor einigen Jahren zur Tasse gewordene und auf anderen in Aussicht gestellte Aufhebung der Arbeiterfahrkarten, wodurch sich die Arbeiter geschädigt sehen, hat reges Leben unter letztere gebracht. Es haben in dieser Angelegenheit bereits mehrere Versammlungen stattgefunden, u. a. auch dieser Tage in Höchst a. M. Nach längeren Beratungen über die einschlägigen Wege einigte man sich dahin, daß in einer Petition an den Eisenbahnminister unter Darlegung der durch die Entziehung der Arbeiterfahrkarten der Arbeiterbevölkerung erwachenden Schädigung um Aufhebung der Maßregel gebeten werden soll. Um die Petition mit möglichst vielen Unterschriften zu versehen, sollen in allen in Betracht kommenden Orten der Limburger und Rüdiger Linie, sowie in verschiedenen bayrischen und hessischen Orten Versammlungen abgehalten werden.

— **Berichtigung.** Herr Otto Köppe in Frankfurt a. M. schreibt uns: „In Ihrer Abend-Ausgabe vom Samstag, den 28. Februar cr., Nr. 100, lese ich unter Limburg, 27. Februar: Die Strafkammer-Verhandlung gegen den Eisenbahnsekretär Köppe. Die geehrte Redaktion möchte ich bitten, die Sache dahin zu berichtigen, daß der Beiräte der Eisenbahn betriebssekretär Max Köppe, früher in Frankfurt a. M., ist. Derselbe war nie in Wiesbaden stationiert.“ Da Herr Otto Köppe lange Jahre hier beim kgl. Eisenbahn-Betriebsamt tätig war und auch in Wiesbaden sehr bekannt ist, 1895 aber nach Frankfurt versetzt wurde, so möge, um unliebsamen Verwechslungen vorzubeugen, der bedauerliche Irrtum hierdurch sofort richtig gestellt werden.

o. **Schadensfeuer.** In dem Hause Nikolastraße 29 ist gestern in der Mittagsstunde ein auf dem Flur der ersten Etage stehender Kleiderschrank in Brand geraten, vermutlich durch Explosion einer zur Beleuchtung des auch am Tage dunklen Raumes dienenden Petroleumlampe. An dem Schrank ist die Rückwand durchgebrannt, er ist auch sonst angebrannt und der Inhalt, aus Kleidungsstücken und Hüten bestehend, ist total verbrannt. Die Hausbewohner hatten das Feuer schon gedämpft, und die zu Hilfe gerufene Feuerwache löschte es vollständig. — Am Samstagabend war die Wache nach dem Hause Goethestraße 7 gerufen worden, wo ein Kaminbrand vermutet wurde. Die Feuerwehr konnte jedoch einen solchen nicht entdecken. Es waren infolge des Sturmes nur einige Funken aus dem Kamin entflohen.

— **Straßenperre.** Die Sonnenbergerstraße von der Taunusstraße bis zu dem Fahrweg, welcher von der Sonnenbergerstraße nach dem Kurpark abgeht, wird zwecks Herstellung einer Wasserleitung auf die Dauer der Arbeit für den Verkehr mit Ausnahme polizeilich gesperrt. Während dieser Zeit können sämtliche Fußwege den Fahrweg vor der alten Kolonnade zum Fahren nach der Sonnenbergerstraße und zurück benutzen. — Die untere Adelsstraße zwischen der Kirchhofgasse und dem Kirchgraben wird zwecks Ausbesserung der Wände auf die Dauer der Arbeit für den Fuß- und Fußgängerverkehr polizeilich gesperrt. Ebenso vom Hause Nr. 4 bis zur Kirchhofgasse zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung in der Conlinstraße.

— **Reisewechsel.** Die Villa Rüdigerstraße 10 ist aus dem Besitz des Herrn Minnig in den des Herrn Reuter R 2010 in hier übergegangen. Seit kurzer Zeit ist es die 7. dortige Villa, welche in andere Hände überging, abgesehen von der regen Bau-tätigkeit, welche sich an der dichten gelegenen Wilhelminenstraße

gewidmet. — Herr Architekt Adolf Philipp hat sein Haus in der Friedrich-Wing 40 an Herrn Renner Albert Gernand in der Verkauf. — Herr Gärtner W. E. te verkaufte sein Haus in der Mainstraße 7 an Herrn P. Morgenstern, Spengler und Installateur, hier.

Kleine Notizen. Am nächsten Mittwoch, den 4. März, wird am Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforchung (Ziwi, Lufthausstr. 2) Herr Oberlehrer Dr. Heymann einen Vortrag über die Königsgräber des Hauses St. Emmerich 13. wurde am Sonntag ein Fahrrad (Sirus 9110, Model 1) gestohlen. Auf die Wiedererlangung dieses noch neuen Fahrrades oder auf die Ausfindigmachung des Diebes sind 25 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Fremden-Bericht. Zugang in der verflochtenen Woche nach der täglichen Liste des „Wade-Blatts“ 438 Personen.

N. Wiesbad. 2. März. Der am Samstagnachmittag während Sturm hat im hiesigen Schlossgarten großen Schaden verursacht. Drei der alten Baumriesen wurden geküsst und große Äste und unzählige Zweige abgerissen. Auch an den Gebäuden und Säulen etc. sind überall Spuren zurückgelassen. — Eine harte Nigun erbaute die Logerie heute Nacht hier auf der Mainzer Landstraße und machte die Umgebung ungesicher, so daß eine polizeiliche Überwachung notwendig wurde. Heute mit Tagesgrauen wurde die braune Gesellschaft über die heilige Grenze abgehoben.

Langenscheidt. 28. Februar. Herr Stefan Wiehe veröffentlicht im „Karbott“ folgendes: Beim Abräumen des Grabhügels in der oberen Kirche trafen die Arbeiter an einer Stelle auf lockere Erde, welche ein Grab vermuten ließ. Man machte mir alsbald Anzeige und ich begab mich zur Kirche, um Nachforschungen anzustellen. In entsprechender Tiefe ließ man auf eine Reihe eines Sarges, Holzsplitter und Eisengriffe, dann kamen Knochen und zuletzt ein Menschenknochen zum Vorschein, an welchem dunkle Haare und sehr feine Weise noch ein Teil der Kopfhaut vorhanden war. Der Sarg hatte eine Länge von 1,74 Meter und lag in der Mitte des Ganges gegenüber dem Altar. Wiederholt von mir vorgenommene Nachforschungen im Kirchenbuch der Reformierten lassen vermuten, daß auf die vorgesehene Leiche sich der nachfolgende Eintrag im Sterberegister bezieht: „Am 8. Juli 1729 abends zwischen 9 und 10 Uhr in der kurfürstlichen Herr Regierung- und geistlichen Administrationsrat, auch Jagd-Kommissarius, Wohlgeborene, Herr von Bremer alhier in der Kirche zur Erde bestattet worden.“ — Ich bemerke noch, daß die reformierte Kirche in der Zeit von 1725 bis 1729 erbaut wurde.

S. Frankfurt a. M. 28. Februar. Schon gelegentlich der Beratung über die jüdische Stiftung hatte der Magistrat ein Projekt ausgearbeitet, welches der „Sonderbegründung Naturforschenden Gesellschaft“ und dem „Wissenschaftlichen Verein“ die schon seit langem geforderten größeren Räume schaffen sollte. Das Projekt wurde im Juni vorigen Jahres von den Stadtverordneten abgelehnt und der Magistrat ging daran, einen neuen Plan zu schaffen. Danach soll die Stiftung ihre Grundstücke am Eichenheimer Turm veräußern, und zwar befristet die Stadt und garantiert einen Erlös von 600.000 Mk. Die Stiftung übernimmt ein hiesiges Grundstück an der Riedelungen-Allee für ihre Neubauten und zahlt dafür 43 Jahre lang jährlich 5500 Mark an die Stadt. Die Stiftung erwirbt ferner von der Stadt für 1.500.000 Mk. Terrain an der Victoriaallee, ein für ein botanisches Institut geeignetes Terrain am Palmengarten für 50.000 Mk. und schließlich soll gemeinschaftlich von der Stadt und der Stiftung ein Krankenhaus mit einem anatomischen Institut gebaut werden. Mit dieser Vorlage ist der Rat der Stadtverordneten-Verammlung, daß die Sache nicht mit der Jüdischen Verklärung werden möge, erfüllt. Im übrigen ist aber auch die neue Vorlage nicht weniger als überflüssig und an Widerstand dagegen dürfte es in der Stadtverordnetenversammlung am nächsten Dienstag nicht fehlen.

Mein. 28. Februar. Seit Mittwoch Nacht ist der hiesige Maschinenmeister Max Herber von hier verschwunden und wahrscheinlich im Rhein ertrunken. Herber, der früher Monteur bei der Firma Happe u. Co. in Berlin war und für diese Firma die Maschinen im hiesigen Goldhafen aufstellte, bewies dabei seine große Tüchtigkeit und die Stadt nahm Veranlassung, sich den Mann als hiesigen Maschinenmeister zu sichern. Der Verschwinden war verbreitet und Vater von sechs Kindern, zu denen in nächster Zeit noch Nachwuchs zu erwarten ist. — Ebenfalls verschwunden, und zwar am denselben Tage wie der Maschinenmeister H., ist auch ein Unteroffizier der ehemaligen Bodenseer Division. Auch in diesem Falle ist das Verschwinden des Mannes ein völlig rätselhaftes; der Mann erlitt sich der größten Achtung bei seinen Vorgesetzten und hatte sich nie etwas zu Schulden kommen lassen.

Wien. 2. März. Höhepunkt: 0 m 57 cm gegen 0 m 32 cm am gestrigen Normittag.

Gerichtssaal.

o. Wiesbaden. 2. März. (Schwurgericht.) Die erste diesjährige Schwurgerichtstagung ist heute vormittag 10 Uhr durch Herrn Landgerichtsdirektor Born eröffnet worden. Die zur Verhandlung stehende Anklage richtet sich gegen den Löhner Wilhelm Simon von Rimbach und lautet auf wissenschaftlichen Meineid. Der Gerichtshof wird durch Herrn Direktor Born als Vorsitzenden, sowie Herrn Landgerichtsrat Vossen und Herrn Professor Kremers als Beisitzer gebildet. Die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Herr Geh. Justizrat Meyer. Als Verteidiger des Angeklagten fungiert Herr Rechtsanwalt Güh. Protokollführer ist Herr Referendar v. Richter. Das Gericht muß zunächst gegen zwei Personen, die trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienen sind, Strafen verhängen, und zwar über einen Geschworenen, Herrn Hauptmann a. D. v. Graberg zu Niederlahnstein, 50 Mk. und gegen eine Zeugin aus Koblenz 20 Mk.; auch wurden beide für die durch ihr Ausbleiben etc. entstehenden Kosten haftbar gemacht. Der Angeklagte Simon ist am 12. Oktober 1869 zu Rimbach geboren, er ist verheiratet und Vater von drei Kindern (ein viertes ist gestorben). Er wird nach dem Eröffnungsbeschluss beschuldigt, am 26. September v. J. vor dem Amtsgericht dahier einen ihm zugesprochenen Eid wissenschaftlich falsch geschworen zu haben. Wegen Gefährdung der Stillschließung wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der falsche Eid bezieht sich nämlich auf die Alimentationspflicht des Angeklagten gegenüber einem Rimbacher Mädchen, die er unter seinem Eid in Abrede gestellt hat. Es sind sieben Zeugen geladen.

Kleine Chronik.

Im Haag ist ein katholischer Abgeordneter plötzlich verschwunden. Die Polizei hat Nachforschungen angestellt, die bis jetzt ergebnislos verlaufen sind.

In der Brüsseler Vorstadt St. Gilles spielte sich am Freitag ein Familiendrama ab. Ein Mann tötete infolge eines Wortwechsels seine Schwiegermutter durch mehrere Stiche in das Herz.

Der österreichisch-ungarische Konsul in Baltimore, Franz v. Martin, kürzte vom Fahrstuhl herab und war sofort tot.

Aus Paris, 28. Februar, wird gemeldet: Der englische Dampfer „Otterca“ ist sechs Meilen von der Küste in der Nähe von Brestenot gesunken. Von der Besatzung wurden bisher 7 Leichen aufgefunden. Es wird befürchtet, daß die ganze aus 50 Mann bestehende Besatzung ertrunken ist.

Wie mitgeteilt wird, dürfte der Humbert-Prozess in der zweiten Hälfte des Monats Mai zur Verhandlung gelangen. Der Justizrat Cherot wird die Verhandlung unter Beistand von drei Assessoren, wovon zwei frühere Minister sein sollen, führen.

In Salisaz (Nen-Schottland) brach vorgestern gegen Abend ein Brand aus, der die ganze Stadt bedrohte. Eine Fabrikanlage und 12 Gebäude sind zerstört worden. Der Schaden wird auf 250.000 Dollars geschätzt.

Der aus Konstantinopel kommende Dampfer „Carniola“ ist in der Nähe von Vranäs infolge starken Nebels mit dem nach Dalmatien auslaufenden Dampfer „Quattro“ zusammengefahren. Ersterer wurde nur leicht beschädigt, letzterer erlitt ein bedeutendes Leck an der Steuerbordseite und mußte auf Anordnung der Hafenbehörde zurückkehren.

Prinzessin Luise von Toskana.

Wb. Lindau, 1. März. Prinzessin Luise von Toskana reiste von Lyon nach Lindau ab und wurde bei der Ankunft von ihrer Mutter empfangen. Sie nahm in einer Villa, welche dem Erzherzog Ferdinand gehört, Wohnung. In der Begleitung der Prinzessin befand sich der Schwiegersohn des Advokaten Radenah, Advokat Marc Peter.

hd. Berlin, 1. März. Nach einer Wiener Depesche der „Morgenpost“ dürfte die vollständige Auslösung der Prinzessin Luise mit ihrer Mutter erfolgen, wozu Kaiser Franz Josef seine Zustimmung erteilt habe. Prinzessin Luise bleibt bis zu ihrer im Mai erfolgenden Entbindung in der ihrem Vater gehörigen Villa am Bodensee. Ihre Dienerschaft wird vom toscanischen Hofe gestellt.

hd. Berlin, 2. März. Aus Dresden wird dem „Kleinen Journal“ mitgeteilt, daß der amerikanische Zahnarzt O'Brian, dessen Gattin dem König Georg Briefe übermitteln haben soll, aus denen hervorgeht, daß er zu der früheren Kronprinzessin von Sachsen intime Beziehungen unterhalten, einen polizeilichen Befehl erhalten haben soll, das Königreich Sachsen und insbesondere Dresden sofort zu verlassen. Ein Freund des Ausgewiesenen erwirkte in einer Audienz beim Könige für O'Brian eine Frist von 14 Tagen zur Regelung seiner Verhältnisse.

Sturm.

hd. Berlin, 28. Februar. Aus London meldet der „B. L.-A.“: Der Sturm, welcher Donnerstag und gestern über ganz England dahinstrafte, stellt sich erst jetzt als einer der furchtbaren und heftigsten seit vielen Jahren heraus. Der Orkan hat sämtliche Haupttelegraphenlinien im Norden Englands zerstört, so daß die telegraphische Verbindung des größten Teiles von England und von ganz Schottland mit London völlig unterbrochen ist. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen Mark. Zahllose Dächer und Schornsteine, Kirchtürme, elektrische Drähte wurden niedergebissen und viele Menschen verloren unter den herabstürzenden Trümmern ihr Leben. Auch von allen Küsten werden zahlreiche Schiffsunfälle berichtet. Ein sensationeller Unfall betraf den Schnellzug auf Carnforth als er gestern früh um 4 Uhr auf der Brücke über den Leven bei Ulverston fuhr. Der Sturm raste mit erschreckender Gewalt und der Führer maßigte das Tempo, als er plötzlich ein Hindernis auf den Schienen bemerkte, welches sich als ein herabgerissener Telegraphendraht erwies. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und hatte kaum angehalten, als eine Windsturm sämtliche acht Personenwagen umstürzte und auf das Nebengleis der Brücke warf. Die nun folgenden Szenen in der Finsternis spotteten jeder Beschreibung. Die Passagiere versuchten aus den Fenstern herauszuklettern, konnten sich aber im Sturm nicht aufrecht erhalten. Ungefähr 30 Personen sind verletzt, zum Teil schwer. — Ferner wurde die Menai-Hängebrücke schwer beschädigt. — In Holyhead ist eine ganze Kirche von ihren Fundamenten weggeblasen und in Trümmer gelegt worden. Die Hiebssposten mehrten sich noch mit jedem neu eintreffenden Zuge.

Paris, 28. Februar. Die Stürme, welche heute ganz Frankreich heimsuchten und fast alle telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit Paris unterbrachen, haben abends nachgelassen.

Savre, 1. März. Bei sehr heftigem Nordweststurm wurde zur Zeit der Flut der Stadtteil St. François unter Wasser gesetzt. Der Sturm hielt zwei Stunden an, dann trat Windstille ein. Mit Eintritt der Ebbe wich das Wasser aus den Straßen. Der Ozeandampfer „Bretagne“ konnte nicht auslaufen.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Stuttgart, 2. März. Das Testament des Herzogs Nikolaus von Württemberg ist vor dem ersten Senate des Oberlandesgerichts eröffnet worden. Wie der „Schwab. Merkur“ erfährt, geht das Vermögen des Herzogs in Karlsruhe in Schieflagen auf den König über.

Washington, 1. März. Im Laufe der gestrigen Senats-Sitzung erklärte der Republikaner Aldrich, seine Partei werde in der nächsten Session, wenn der Staatsdich ein Überschuß anstelle, auf eine Verringerung der Einnahmen hinwirken. — In diesem maßgebenden Kreise ist die Nachricht eingegangen, Brasilien verlange von Bolivien, obgleich dieses seine Forderung bezüglich eines Teils des Acregebiets erfüllt, einen anderen Landstreifen von 34.440 Quadratmeilen Fläche und drehte, das Gebiet, wenn ihm die Forderung nicht gestattet werde, militärisch besetzen zu lassen.

Montevideo, 1. März. Zum Präsidenten der Republik Uruguay wurde José Drdonés gewählt.

Depeschendirektor der Reichs.

Berlin, 2. März. Die Berliner Polen veranlassen, daß die Gedächtnisfeier am 2. März, die die Erinnerung an die Opfer des Aufstandes von 1830-31 gedenkt, nicht stattfinden soll.

40. Jahrestages des polnischen Aufstandes von 1830, Redakteur Brobel sprach über die Lehren dieses Aufstandes und hob hervor, das polnische Volk sei zwar äußerlich unterlegen, es habe aber, obwohl rings von Feinden umgeben, es verstanden, sich innerlich zu kräftigen.

Berlin, 2. März. Wie dem „B. L.“ aus Amsterdam gemeldet wird, gehen alle Andeutungen von kompetenter Seite dahin, daß am Mittwoch der Generalstreik ausbricht. Die Behörden hätten schon entsprechende Maßregeln getroffen.

Berlin, 2. März. In Budapest fand gestern eine von beinahe 10.000 Personen besuchte Protestversammlung gegen die Wehrvorlage statt. Mehrere oppositionelle Abgeordnete sprachen in solch anregender Weise gegen den Wiener Hof, daß der Vertreter der Behörde zur Mäßigung mahnen mußte. Gleichzeitig wurde eine Resolution für das allgemeine Stimmrecht angenommen.

Berlin, 2. März. Aus New-York wird dem „B. L.“ gemeldet: Der Entschluß des deutschen Kaisers, die Abwendung der Statue Friedrichs des Großen zu vertagen, findet Beifall. Die Blätter diskutieren die Gründe, weshalb das Geschenk den Amerikanern unwillkommen sein müsse. In den Kreisen der Armee sei man entsetzt, daß ein europäischer Monarch der einzige Vertreter des militärischen Genius in der Kriegs-Akademie sein solle.

Wien, 2. März. In einer hiesigen Wochenchrift wird ein Brief eines Altürten veröffentlicht, in dem bitter über den ungünstigen Einfluß geklagt wird, den die Kamarilla im Hildiz-Palast auf den Sultan ausübt. Die Kamarilla habe es sogar fertig gebracht, daß der Sultan gegen sein eigenes Fleisch und Blut Mißtrauen hegt. Der Sultan sei tatsächlich der moralische Gefangene dieser Bande.

Prag, 2. März. Eine gestern abgehaltene Versammlung von 1500 deutschen Landwirten aus Böhmen und Mähren verurteilte aufs schärfste die jugoslawische Sprachenpolitik und erklärte sich solidarisch mit den deutschen Landwirten. Sie betonten die Notwendigkeit einer händigen gemeinsamen Interessen-Vertretung und beschlossen unter hürmischen Beifall die Abendung eines Dankschreibens an den Kaiser, sowie einer Zustimmung-Depesche an die gleichzeitig tagenden Versammlungen deutscher Landwirte in Vowofsch und Teplitz.

London, 2. März. „Daily Mail“ meldet aus Harar: Die staunenswerte Beweglichkeit der Truppen des Mullah dürfte die Engländer zwingen, einen noch längeren Feldzug zu führen, als den gegen die Buren. Die Haltung der Eingeborenen-Stämme sei eine sehr feindliche.

New-York, 2. März. Wie berichtet wird, beabsichtigt Präsident Roosevelt dem deutschen Kaiser eine Statue Monroes als Geschenk anzubieten.

Wb. Berlin, 2. März. Die Morgenblätter melden: Im Vororte Neumehlfen verfuhrte am Samstagabend die jugendliche Arbeiterfrau Radon die 76-jährige Witwe Josephson zu erwürgen und zu berauben. Die Täterin ließ ihr Opfer bewußungslos liegen und entfernte sich unter Mitnahme des Portemonnaies und verschiedener anderer Gegenstände. Sie wurde verhaftet, leugnet aber die Tat.

hd. Berlin, 2. März. Eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Abgeordneten Richter veranstaltete gestern mittag die Humboldt-Akademie. Der Abgeordnete Dr. Max Pirch hielt die Gedenkrede, in der er in großen Zügen ein Lebensbild des Verstorbenen zeichnete. — Aus Thoren wird gemeldet, daß die Reichsfeuerwehrmannschaft, Samstag ist der Strom um 1 1/2 Meter gesunken. — Unter der Gieseler Garnison, sowie in der Jernanhalt Distanz ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen. Auch zahlreiche andere Personen sind an Typhus erkrankt. — Gestern nachmittag hatte beim Kaiser eine Depesche von der Bonner Borussia eine Audienz.

hd. Bielefeld (Bannern), 2. März. Hier brannte heute nacht das Anwesen des Martin Kupfer nieder. Kupfer wurde als Leiche aufgefunden. Die Tochter eines im Hause wohnenden Tagelöhners saß ebenfalls den Tod in den Armen.

hd. London, 2. März. Einem Telegramm aus Davenport zufolge ist der englische Dampfer Benbow, über dessen Ausbleiben man sehr beunruhigt war, in Davenport eingetroffen. — Nach einem Telegramm aus Baltimore ist der aus Antwerpen kommende Dampfer „Switzerland“, nach Philadelphia unterwegs, am 1. Februar mit gebrochener Schraube bei 65 Grad nördlicher Breite und 52 Grad östlicher Länge angehalten worden. Der Dampfer wollte keine Hilfe annehmen.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt. Kursbericht der Frankfurter Börse vom 2. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 216.50, Diskontokommandit 195.20, Staatsbahn 148.20, Lombarden 15, Varrabillite 217.50, Vochumer 187, Gelsenkirchener 175, Dortmunder 174, Tendenz: still.

Fruchtmärkte zu Mainz vom 27. Februar. Bei sehr schwachem Anlauf verlief der heutige Markt sehr ruhig zu unveränderten Preisen. 100 Alilo Weizen, Nassauischer und Pfälzer, 10 Mk. bis 16 Mk. 25 Pf., 100 Alilo Korn, Nassauischer und Pfälzer, 14 Mk. 30 Pf. bis 14 Mk. 30 Pf., 100 Alilo Gerste, Nassauischer und Pfälzer, 16 Mk. 50 Pf. bis 17 Mk. 17 Pf., Prima amerikanischer Weizen, 16 Mk. 50 Pf. bis 17 Mk. 75 Pf., So-Plata-Weizen 17 Mk. 50 Pf. bis 18 Mk., Russischer Weizen 17 Mk. 50 Pf. bis 18 Mk., Russischer Roggen 14 Mk. 60 Pf. bis 14 Mk. 75 Pf., Hafer 14 Mk. 50 Pf. bis 15 Mk. 50 Pf.

Geschäftliches.

Eisen-Cropon blutbildendes Kraftnahrungsmittel von hohem Wohlgeschmack 762

Die Kunstfertigkeit W. Schimmelpfeng bildet mit der ihr verbundenen vornehmsten amerikanischen Kunstfertigkeit **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für launmännliche Erfindungen. Bureau in Frankfurt a. M., Goethestraße 34, Köln, Mannheim u. s. w. Jahresbericht oder Tarif postfrei. (Mon.-No. R. 8646) P 11

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Br. in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: W. Schulte vom Br. für den Vertrieb: W. Schulte vom Br. für die Anzeigen und Abrechnung: W. Schulte vom Br. für die Druckerei: W. Schulte vom Br. Druck mit Druck von W. Schulte vom Br. in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 28. Febr. 1903.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = M. 20.40; 1 Frano, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = M. 0.80; 1 österr. fl. i. G. = M. 2; 1 fl. ö. Wrg. = M. 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = M. 1.70; 1 skand. Krone = M. 1.35; 1 alter Gold-Rubel = M. 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel = M. 2.10; 1 Peso = M. 4; 1 Dollar = M. 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = M. 12; 1 Mk.-Bko. = M. 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg. — Reichsbank-Disconto 100 % C.

Staatspapiere.			Pr.-Obl. v. Transp.-A.			Fr. H.-B. S. XIV			North. Pac. Prior. L.		
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	108.10	3 1/2	Bg.-M. E.-B. L. C. A.	101.50	4	do. XVI u. XVII	103.50	4	Oregon u. Calif. I. M.	102.30
3 1/2	do. „ „	108.20	4	Br.-Ld. E. B. G. R. 2	102.50	4	do. XVIII	102.50	4	„ Rallr. Nav. Cons.	—
8	do. „ „	98.80	3 1/2	do. Em. I. (abg.)	98	3 1/2	do. XII u. XIII	97.70	4	Pac. of Missouri I. M.	103
3 1/2	Pr. v. St.-A. (abg.)	108	4 1/2	Homb. E. R. a. fl.	103.10	3 1/2	do. XV	97.70	6	do. cons. I Mtg.	118
3 1/2	do. „ „	108	4	Pfalz. Ex. Mx. Nd. A.	103.10	4	Fr. H.-C.-V. (abg.)	104.50	5 1/2	do. Lex. Div. I Mtg.	107
8	do. „ „	98.20	3 1/2	do. (conv.)	100.30	4	do. 15-19, 21-26	100.25	4 1/2	Pittsb. Cinc. Ch. St. L.	111.50
4	Bad. St.-A.	105.60	4 1/2	Allg. D. Kleinb. A.	—	4	do. 27, 37, 39 u. 42	101.40	5	San Fr. u. Nth. P. I. M.	—
4	do. (abg.) a. fl.	100.50	4 1/2	do. Ser. VIII	—	4	do. Ser. 31 u. 34	101.60	6	South. Pac. S. A. I. M.	104
4	Bayr. Abl.-R. a. fl.	108.10	4 1/2	do. „ IX	—	4	do. S. 35, 36 u. 38	100.25	6	do. S. B. I Mtg.	101.70
3 1/2	do. E. B. u. A. A. A.	101.80	4	do. „ Ser. IV-VI	—	3 1/2	do. Ser. 40 u. 41	102	6	do. I Mtg.	—
3 1/2	do. E. B. Anl.	92.50	4	do. „ VII	—	4	do. S. 28, 30, 32, 33	97.10	6	do. cons. I Mtg.	109.10
3 1/2	Hamb. St.-Rente	138.10	4	do. „ Ser. II	—	4	do. Ser. 29	97.10	6	Stockt. Cooper Ctr. G.	101.20
3 1/2	do. St.-Anl.	90.90	3 1/2	do. „ Ser. I	—	4	Fr. Lw. C.-B.-D.-J.	98.90	6	St. L. Fr. M. W. Div.	—
4	Gr. Hess. St.-R.	105.90	4	do. „ Ser. III	—	4	do. N.-P.	98.90	6	St. Louis Wch. u. W.	—
4	do. „ Anl. (v. 99)	105.90	4	do. „ Ser. IV	—	4	H. H.-B. S. 141-250	101	4	Union Pacific I Mtg.	—
3	Sächsische Rente	91.40	4	do. „ Ser. V	—	4	do. 251-340	101	5	West. N.-Y. u. P. I. M.	—
3	Württ. A.	102	4	do. „ Ser. VI	—	4	do. 1-45 (abg.)	97.20	4	„ Gen. M. Bds. u. C.	—
3 1/2	do. (abg.)	101.60	4	do. „ Ser. VII	—	4	do. 46-190	97.20	4	„ (Income-Bds.)	—
3 1/2	do. „ „	101.60	4	do. „ Ser. VIII	—	4	do. 301-310	97.40			
3	do. „ „	92.40	4	do. „ Ser. IX	—	4	Mein. Hyp.-B. S. II	101			
			4	do. „ Ser. X	—	4	do. Ser. VI	101			
			4	do. „ Ser. XI	—	4	do. S. VII u. 1906	102			
			4	do. „ Ser. XII	—	4	do. (abg.)	97.60			
			4	do. „ Ser. XIII	—	4	do. unk. b. 1906	97.60			
			4	do. „ Ser. XIV	—	4	M. B. C. A. (i. Gr.) II	99.30			
			4	do. „ Ser. XV	—	4	do. Ser. III	99.40			
			4	do. „ Ser. XVI	—	4	do. unk. b. 1906	96			
			4	do. „ Ser. XVII	—	4	Nass. Ldsb. Lit. Q.	—			
			4	do. „ Ser. XVIII	—	4	do. R.	104			
			4	do. „ Ser. XIX	—	4	do. J.	100.20			
			4	do. „ Ser. XX	—	4	do. F. G. H. K. L.	—			
			4	do. „ Ser. XXI	—	4	do. M.	—			
			4	do. „ Ser. XXII	—	4	do. N.	100.20			
			4	do. „ Ser. XXIII	—	4	do. P.	100.20			
			4	do. „ Ser. XXIV	—	4	do. O.	91.20			
			4	do. „ Ser. XXV	—	4	Pfalz. Hyp.-Bk.	102.20			
			4	do. „ Ser. XXVI	—	4	do. „ „	99.20			
			4	do. „ Ser. XXVII	—	4	Pom. Hyp.-A.-B.	—			
			4	do. „ Ser. XXVIII	—	4	do. (Apr.-Okt.)	—			
			4	do. „ Ser. XXIX	—	4	do. (Jan.-Juli)	—			
			4	do. „ Ser. XXX	—	4	do. (Apr.-Okt.)	—			
			4	do. „ Ser. XXXI	—	4	Pr. B.-Cr.-Akt.-B. R.	—			
			4	do. „ Ser. XXXII	—	4	do. Ser. III	—			
			4	do. „ Ser. XXXIII	—	4	do. „ IV	—			
			4	do. „ Ser. XXXIV	—	4	do. „ XVII	—			
			4	do. „ Ser. XXXV	—	4	do. „ XVIII	—			
			4	do. „ Ser. XXXVI	—	4	do. „ „	—			
			4	do. „ Ser. XXXVII	—	4	Pr. C. B. C. A. G. v. 90	—			
			4	do. „ Ser. XXXVIII	—	4	do. von 99	—			
			4	do. „ Ser. XXXIX	—	4	do. „ 98	—			
			4	do. „ Ser. XL	—	4	do. „ 96	—			
			4	do. „ Ser. XLI	—	4	do. „ 94	—			
			4	do. „ Ser. XLII	—	4	do. „ 92	—			
			4	do. „ Ser. XLIII	—	4	do. „ 90	—			
			4	do. „ Ser. XLIV	—	4	do. „ 88	—			
			4	do. „ Ser. XLV	—	4	do. „ 86	—			
			4	do. „ Ser. XLVI	—	4	do. „ 84	—			
			4	do. „ Ser. XLVII	—	4	do. „ 82	—			
			4	do. „ Ser. XLVIII	—	4	do. „ 80	—			
			4	do. „ Ser. XLIX	—	4	do. „ 78	—			
			4	do. „ Ser. L	—	4	do. „ 76	—			
			4	do. „ Ser. LI	—	4	do. „ 74	—			
			4	do. „ Ser. LII	—	4	do. „ 72	—			
			4	do. „ Ser. LIII	—	4	do. „ 70	—			
			4	do. „ Ser. LIV	—	4	do. „ 68	—			
			4	do. „ Ser. LV	—	4	do. „ 66	—			
			4	do. „ Ser. LVI	—	4	do. „ 64	—			
			4	do. „ Ser. LVII	—	4	do. „ 62	—			
			4	do. „ Ser. LVIII	—	4	do. „ 60	—			
			4	do. „ Ser. LIX	—	4	do. „ 58	—			
			4	do. „ Ser. LX	—	4	do. „ 56	—			
			4	do. „ Ser. LXI	—	4	do. „ 54	—			
			4	do. „ Ser. LXII	—	4	do. „ 52	—			
			4	do. „ Ser. LXIII	—	4	do. „ 50	—			
			4	do. „ Ser. LXIV	—	4	do. „ 48	—			
			4	do. „ Ser. LXV	—	4	do. „ 46	—			
			4	do. „ Ser. LXVI	—	4	do. „ 44	—			
			4	do. „ Ser. LXVII	—	4	do. „ 42	—			
			4	do. „ Ser. LXVIII	—	4	do. „ 40	—			
			4	do. „ Ser. LXIX	—	4	do. „ 38	—			
			4	do. „ Ser. LXX	—	4	do. „ 36	—			
			4	do. „ Ser. LXXI	—	4	do. „ 34	—			
			4	do. „ Ser. LXXII	—	4	do. „ 32	—			
			4	do. „ Ser. LXXIII	—	4	do. „ 30	—			
			4	do. „ Ser. LXXIV	—	4	do. „ 28	—			
			4	do. „ Ser. LXXV	—	4	do. „ 26	—			
			4	do. „ Ser. LXXVI	—	4	do. „ 24	—			
			4	do. „ Ser. LXXVII	—	4	do. „ 22	—			
			4	do. „ Ser. LXXVIII	—	4	do. „ 20	—			
			4	do. „ Ser. LXXIX	—	4	do. „ 18	—			
			4	do. „ Ser. LXXXX	—	4	do. „ 16	—			
			4	do. „ Ser. LXXXXI	—	4	do. „ 14	—			
			4	do. „ Ser. LXXXXII	—	4	do. „ 12	—			
			4	do. „ Ser. LXXXXIII	—	4	do. „ 10	—			
			4	do. „ Ser. LXXXXIV	—	4	do. „ 8	—			
			4	do. „ Ser. LXXXXV	—	4	do. „ 6	—			
			4	do. „ Ser. LXXXXVI	—	4	do. „ 4	—			</

Zum Besten des „Künstlerheim“ (Krankenkasse für Deutsche Bühnen-Angehörige) Dienstag, den 3. März, in allen Sälen des Casinos, Friedrichstrasse: **Gesindeball.**

Im kl. Saal: **Sectstube.** Im Eeksaal: **Wachtstube u. Polizeigefängnis.**

Im Seitensaal:
Gesinde-Vermiethungs-Büreau und Löwenbude
(mit überlebensgrossem, nubischen Colossal-Löwen).

Im grossen Saal:
Tombola. Vorträge und Aufführungen aus allen
Gebieten der dramatischen Kunst.

In allen Räumen:
Massen-Aufgebot der Gesindeball-Polizei.

Dienstbücher (Eintrittskarten) à 4 Mk. sind zu haben im **Büreau des Residenz-Theaters** u. in den Reisebüreaux der Herren **Schottensfels & Co.** Colonnaden und **L. Engel** (Wilhelmstrasse). F 481

Das Comité:

Cläre Albrecht (Res.-Theater). **Hanna Arnstadt** (Königl. Theater).
Maria Cordes (Königl. Theater). **Marie Doppelbauer** (Königl. Theater). **Olga Edelmann** (Königl. Theater). **Grete Egenolf** (Königl. Theater). **Käthe Erholz** (Resid.-Theater). **Ida Hanger** (Königl. Theater). **Claire Krona** (Resid.-Theater). **M. Leffler-Burckard** (Königl. Theater). **M. Mosel-Tomschick** (Königl. Theater). **Luise Müller** (Königl. Theater). **Alice Rauch** (Dir., Resid.-Theater). **Auguste Santen** (Königl. Theater). **Ina Schwartz** (Königl. Theater). **Marie Sedlmaier** (Königl. Theater). **Mary Spieler** (Resid.-Theater). **Eise Tillmann** (Resid.-Theater). **Anna Triebel** (Königl. Theater). **Margarethe Ulrich** (Königl. Theater). **Luise Willig** (Königl. Theater).

Arbeits-Ausschuss:

Otto Kienschers (Resid.-Theater). **Rudolf Bartak** (Resid.-Theater). **Paul Otto** (Resid.-Theater).

Für Confirmanden

empfehle:

Schwarze, crème u. bunte **Tuche, Kammgarne, Woll-Stoffe, Cheviots**

in billigen bis feinsten Qualitäten.

253

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Tuche, Mode- und Ausstattungs-Artikel.

Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehm's Operationszimmer

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Rehm, Dentist.

Friedrichstrasse 50, nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9—6 Uhr.

Vaterländischer Frauenverein.

Die 33. Generalversammlung des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins findet **Dienstag, den 3. März d. J., 3 Uhr Nachmittags,** im grossen Sitzungssaale des Regierungsgebäudes, Luisenstraße 13, statt mit folgender

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Schriftführers.
2. Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters.

Im Aufschluß hieran beginnt um 3¼ Uhr die 20. Generalversammlung des **Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine.**

Tagesordnung:

1. und 2. wie vorstehend.
3. Vortrag des Kreisarztes, Herrn Medicinalrath **Dr. Ziehe** (Homburg v. d. H.), über die Mitwirkung der Vaterländischen Frauenvereine bei der Bekämpfung der übertragbaren Krankheiten, insbesondere der **Tuberkulose** durch Förderung der **Gemeindefrankenfürsorge.**
4. Mittheilungen von Delegirten über die Thätigkeit ihrer Vereine.
5. Antrag des Vorstandes auf Annahme der neuen Satzung.

Alle Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins werden hierdurch zu zahlreichem Besuche höflichst eingeladen.

Wiesbaden, den 21. Februar 1903.

Die Vorsitzende:

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Neuheiten! Neuheiten! Keine Ladenmiethe.

Kindewagen und Sportwagen von Mt. 5.50 an.
Prinzeß- und Promenadenwagen bis zu den allerfeinsten.
Unter 100 Wagen die Auswahl.
Räther's verstellbarer Kinderstuhl von Mt. 5.50 an.
Räther's verstellbares Kinderpult in allen Preisen.
Triumph-, Brillant- und Kosmosstühle von Mt. 3.50 an.
Gaushaltungsfächer. — Gummireifen werden aufgezogen.
Saalgasse 10. Telefon 2638. Saalgasse 10. 480

Conservirte Gemüse und Früchte.

Durch grosse Abschlässe mit den ersten Fabriken bin ich in der Lage, sämtliche Conserven zu nachstehenden **Engros-Preisen** abgeben zu können:

		1/4	1/2	3/4	1	2
Stangenspargel.						
1-Pfd.-Dose	60, 75, 85 Pf.	1.—	1.15	1.25	Mk.	
2-Pfd.-Dose	1.—, 1.40, 1.80, 2.—, 2.30	Mk.				
3-Pfd.-Dose	2.10, 2.60, 2.90, 3.20	Mk.				
4-Pfd.-Dose	1.80, 3.25, 4.20	Mk.				
Schnittspargel mit Köpfen.						
1-Pfd.-Dose	50, 65, 85 Pf.	1.—	Mk.			
2-Pfd.-Dose	85 Pf., 1.—, 1.50, 1.80	Mk.				
3-Pfd.-Dose	1.50, 2.20	Mk.				
4-Pfd.-Dose	1.60, 1.95, 2.80, 3.40	Mk.				
Französische Erbsen.						
1-Pfd.-Dose	88, 42, 65, 70, 85	Pf.				
2-Pfd.-Dose	65, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.55	Mk.				
4-Pfd.-Dose	1.20, 1.40, 1.80, 2.50	Mk.				
Braunschweiger Erbsen.						
1-Pfd.-Dose	85, 42, 85	Pf.				
2-Pfd.-Dose	55, 75 Pf., 1.55	Mk.				
Prinzeßbohnen (Haricots).						
1-Pfd.-Dose	45, 60, 75	Pf.				
2-Pfd.-Dose	75 Pf., 1.—, 1.30	Mk.				
4-Pfd.-Dose	1.40, 1.80	Mk.				
Schneidebohnen, junge.						
1-Pfd.-Dose	28, 30, 40	Pf.				
2-Pfd.-Dose	30, 45, 60	Pf.				
3-Pfd.-Dose	50, 65, 85	Pf.				
4-Pfd.-Dose	60, 85 Pf., 1.—	Mk.				
5-Pfd.-Dose	75 Pf., 1.—, 1.15	Mk.				
Junge Brechbohnen.						
1-Pfd.-Dose	25 und 30	Pf.				
2-Pfd.-Dose	35, 50	Pf.				
3-Pfd.-Dose	50, 75	Pf.				
4-Pfd.-Dose	65, 90	Pf.				
5-Pfd.-Dose	80 Pf., 1.—	Mk.				
Junge Perlbrechbohnen.						
1-Pfd.-Dose	40 Pf., 2-Pfd.-Dose 60 Pf., 4-Pfd.-Dose 90	Pf.				
In junge Wachbohnen.						
1-Pfd.-Dose	35 Pf., 2-Pfd.-Dose 50 Pf., 3-Pfd.-Dose 75	Pf.				
4-Pfd.-Dose	90 Pf., 5-Pfd.-Dose 1.—	Mk.				
Kernbohnen, extra fein (Flageolet).						
1/2-Pfd.-Dose	50 Pf., 1-Pfd.-Dose 85 Pf., 2-Pfd.-Dose 1.50	Mk.				
Dicke Bohnen, extra fein.						
1-Pfd.-Dose	60 Pf., 2-Pfd.-Dose 1.15	Mk.				
Artischocken.						
ganze	1-Pfd.-Dose 2-Pfd.-Dose					
Böden	—85 1.60					
	1.80 3.20					
Junge Carotten, geschält.						
1-Pfd.-Dose	45 Pf., 2-Pfd.-Dose 80 Pf., 4-Pfd.-Dose 1.20	Mk.				
Junge Kohlrabi in Scheiben.						
1-Pfd.-Dose	35 Pf., 2-Pfd.-Dose 50	Pf.				
Gemischte Gemüse.						
Jardinière, Macedoine und Leipziger Allerlei.	1-Pfd.-Dose 35 Pf., 2-Pfd.-Dose 1.—	Mk.				
Trüffeln.						
In Choix in Dosen	1.— 1.25 1.90 3.70 7.25 14.—					
In Choix in Gläsern	1.90 1.70 2.50 4.50 8.25 15.—					
Extra fein in Gläsern	1.40 — 3.25 5.25 10.—					
Trüffel-Stücke in Dosen	0.75 1.— 1.40 2.50 4.50 8.—					
Trüffel-Schalen						
	0.35 0.45 0.65 1.25 2.25 4.—					
Pilze.						
Morcheln	1/4 Pfd. 1/2 Pfd. 3/4 Pfd. 1 Pfd.					
Steinpilze, ganze	0.50 0.80 1.20 2.—					
Steinpilze, geschnitten	— — 0.75 1.40					
Champignons.						
Grosse zum Garniren	— — 1.20 2.—					
Köpfe	0.50 0.75 1.20 2.30					
Extra fein	0.50 0.75 1.20 2.—					
In Choix	0.40 0.60 1.— 1.80					
In Choix	0.35 0.45 0.75 1.25					
Pilzomaten						
Tomatenmark	— — 0.60 1.—					
4 Pfd. 1.70	— 0.35 0.60 0.90					
Tomatenmark in Fl.	0.35 0.60 0.80 1.25					
Compot-Früchte in Zucker.						
Ananas, ganze Frucht	1.— 1.60 2.50					
Ananas in Schnitten	0.75 1.20 2.—					
Aprikosen, 1/2 Frucht, ungeschält.	0.95 1.80 —					
Aprikosen, 1/2 Frucht, ungeschält.	0.85 1.60 —					
Aprikosen, 1/2 Frucht, geschält.	1.10 2.— —					
Birnen, roth und weiss	0.65 1.20 —					
Erdbeeren (Ananas)	1.10 2.— —					
Heidelbeeren	0.50 0.90 —					
Kirschen, Weissel, mit Kern	0.60 1.— —					
Kirschen, Weissel, ohne Kern	0.85 1.60 —					
Kirschen, roth, mit Kern	0.60 1.— 1.80					
Kirschen, schwarz, mit Kern	0.50 0.90 1.70					
Melange I	0.95 1.70 —					
Melange II	0.80 1.50 —					
Nirabellen	0.50 0.90 1.75					
Nüsse	0.70 1.30 —					
Pflirsche, 1/2 Frucht, geschält	1.— 1.80 —					
Pflirsche, 1/2 Frucht, geschält	0.75 1.30 —					
Pflaumen, 1/2 Frucht, ungeschält.	0.50 0.90 1.75					
Preisselbeeren	0.70 1.20 —					
Reineclauden	0.70 1.20 2.20					
Compot-Früchte in Gläsern.						
Ananas	1.40 2.25					
Aprikosen, ganze Frucht	— 1.50					
Aprikosen, halbe Frucht	1.20 2.—					
Birnen, roth und weiss	0.85 1.50					
Erdbeeren, Ananas	1.20 2.—					
Johannisbeeren, roth und weiss	0.85 1.50					
Melange	1.— 1.80					
Nirabellen	0.55 1.50					
Pflirsche, ganze Frucht	— 1.50					
Pflirsche, halbe Frucht	1.20 2.—					
Pflaumen, geschält	— 1.35					
Quitten	0.85 1.50					
Reineclauden	0.85 1.50					
Stachelbeeren	0.85 1.50					
Rothel Kirschen ohne Stein	1.— 1.80					
Weissel-Kirschen mit Stein	0.90 1.45					
Früchte-Mark zu Eis und Crème.						
Ananas	Johannisbeeren					
Aprikosen	Kirschen					
Erdbeeren	Pflirsche					
Himbeeren	Quitten					
	in Dosen					
	1 Pfd. 1.00					
	2 — 1.80					

Für reelle Füllung und Haltbarkeit der Conserven übernehme jede Garantie. Bei Abnahme von 12 Dosen 5% Rabatt. 832



J. C. Keiper,
Telefon 114. Kirchgasse 52.
Gegründet 1867.



Wiesbaden 1896

Julius Rohr, Juwelier,
Neugasse 18/20. Geschäftsgründung 1833.

Lager in Gold- und Silberwaaren, Trauringen, Taschenuhren.
Werkstätte für alle einschlagenden Arbeiten. 462



Colossal billig!

Grosser Posten beste verzinkte

Waschtöpfe, Eimer, Bünnen, Kohleneimer

Preise im Schaufenster.

Nietschmann N.,

Kirchgasse 29, neben M. Schneider.



Märzenbier

aus dem Königl. Hofbräuhaus München.

Alleiniger Ausschank:

Hotel u. Restaurant Grüner Wald,
Schlossplatz.



Verkaufsstellen in Wiesbaden:

J. C. Keiper, Kirchgasse 52. Th. Hendrich, Dambachthal 1.
Adolf Genter, Bahnhofstr. 12. Louis Lendle, Stiftstrasse.
Friedr. Groll, Goethestrasse 13. Peter Quint, Marktstrasse 14.
Richard Seyb, Rheinstrasse 82. 587

Atelier für Anfertigung feiner Herren-Garderoben

A. Bothe, Friedrichstraße 36, 1.

Reiches Lager in deutschen, englischen und französischen Neuheiten.
Garantie für einen Sitz bei billigster Preisnotierung. Erfahrene Arbeitskräfte.
Früher zwölf Jahre Zuschneider in ersten Häusern von Hamburg, Bremen, Köln und in Wiesbaden bei Herrn Marxheimer.

Deutsche und italienische

Eier,

vorzüglich zum Sieden,

pr. Stück 5, 6, 7 u. 8 Pf.,
25 St. 1.20, 1.45, 1.70, 1.90 Pf.,

Land-Eier,

gestempelt, garantiert ganz frische Trink-Eier,
vorzüglich zum Rohessen,

pr. St. 10 Pf., 25 St. Mk. 2.40,

prima frische Land-

Butter

pr. Pfd. Mk. 1.—, bei 5 Pfd. 95 Pf.,

feinste Hofgut-

Butter

pr. Pfd. Mk. 1.10, b. 5 Pfd. Mk. 1.05,

feinste

Molkerei- u. Centrifugen-
Süßrahmbutter

pr. Pfd. Mk. 1.15, 1.20, 1.25 u. 1.30

empfiehlt

J. Hornung's

Eier- u. Buttergrosshandlung,
Telephon 392, 3 Häfnergasse 3. Telephon 393.
Lieferung frei ins Haus.

Meine beste Parthie 1897er Weiss-
wein, eigenes Wachstum und eigener
Kelterung, habe ich soeben im Verkauf.
Ich kann diesen Wein als vorzüglichsten
bestbekannten Tischwein, p. Fl.
60 Pf. ohne Glas, ganz besonders
empfehlen. J. Rupp, Herz. Sachs. Hof-
lieferant, Weinbau u. Weingrosshandlung,
Moritzstrasse 31 und Neugasse 18/20. 601

Nicht mehr Goldgasse.

Möbel-Verkauf.

Brant-Ausstattungen, sowie einzelne Holz-
und Polstermöbel, Betten, Stühle, Spiegel u. s. w.
empfiehlt zu billigen Preisen unter Garantie für
Material und Arbeit

H. Weyershäuser, Züschenstr. 17.

Zu Ausstattungen

für

Hotels, Pensionen,
Bräute, Haushaltungen etc.

empfehle ich:

Tisch-Wäsche,
Bett-Wäsche,
Küchen-Wäsche,
Leib-Wäsche,
Bade-Wäsche,
Gardinen,
Rouleaux,
Federn und Daunen,
Woll. Schlafdecken,
Steppdecken,
Taschentücher,
Hemden-Einsätze etc.

Stoff-Ausschnitt und Anfertigung

in 9808
sorgfältigster Ausführung.

Nur bestbewährte
Fabrikate in Verkauf zu
nehmen, ist mein strenger Grund-
satz und bietet dieser Bürgschaft
für zufriedenstellende Bedienung.

J. Stamm,

Gr. Burgstrasse 7.

Herren-Fahrräder zu verkaufen
Schwalbacherstrasse 11, 2 St.

Telephon
2099.

Hugo Smith *
Pianofortebau - Anstalt
Reparaturen - Stimmungen.
Kraft-Beizob.
Niederlage des
Beckstein-Concertflügels.
früher
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Zur Confirmation

bringe ich mein reichhaltiges Lager in

schwarzen und weissen Kleiderstoffen

in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigten Zuspruch.

G. H. Lugenbühl,

Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 102. Abend-Ausgabe.

Montag, den 2. März.

51. Jahrgang. 1903.

Bekanntmachung.

Die Sonnenbergerstraße von der Taunusstraße bis zu dem Fahrweg, welcher von der Sonnenbergerstraße nach dem Kuriaalplatz abgeht, wird zwecks Herstellung einer Wasserleitung auf die Dauer der Arbeit für den Verkehr mit Fuhrwerk polizeilich gesperrt.

Während dieser Zeit können sämtliche Fuhrwerke den Fahrweg vor der alten Kolonnade zum Fahren nach der Sonnenbergerstraße und zurück benutzen.

Wiesbaden, den 27. Februar 1903.
Der Polizei-Direktor: v. Schend.

Bekanntmachung.

Die untere Adlerstraße zwischen der Kirchhofstraße und dem Hirschgraben wird zwecks Ausbau der Badingenstraße auf die Dauer der Arbeit für den Fuhr- und Fußgängerverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 27. Februar 1903.
Der Polizei-Direktor: v. Schend.

Bekanntmachung.

Die untere Adlerstraße vom Hause No. 4 bis zur Kirchhofstraße wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung in der Gullistraße auf die Dauer der Arbeit für den Fuhr- und Personenverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 27. Februar 1903.
Der Polizei-Direktor: v. Schend.

Bekanntmachung.

Die am 16. Februar d. J. in den Distrikten „Pflaumborn“ und „D. Gehren“ stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden.

Der Tag der Ueberweisung wird noch bekannt gegeben werden.

Wiesbaden, den 27. Februar 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vergebung von Erdarbeiten für das städtische Elektrizitätswerk.

Die Ausführung der Straßenarbeiten für das im Etatsjahr 1903 zu vergebende Kabelnetz, sowie für die Herstellung der Hausanschlüsse des städtischen Elektrizitätswerkes soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Schriftliche Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Donnerstag, den 5. März d. J.,

Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Direction einzureichen. Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen können Vormittags von 9—12 Uhr auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstraße No. 16) eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 25. Februar 1903.
Die Direction der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke.

Morgen Dienstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch eines Ochsen zu 45 Pf. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Würsther u. dergl.) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Saugbrunnen- u. Retter-Abtheilungen des vierten Juges (Turnverein) werden auf

Donnerstag, den 5. März l. J.,

Abends 9 Uhr,

zu einer Generalversammlung in der Turnhalle, Beckmünd-

straße 25, eingeladen.

Pünktliches zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Wiesbaden, den 28. Februar 1903.

Die Branddirection.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 6. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr anfangend, werden in dem Lenzhahner Gemeinwald, District 9 Bachwald:

88 rothtannene Stämme mit 5,49 Fmtr.,
2073 rothtannene Stangen
I., II. und III. Classe, mit 105,26
1915 rothtannene Stangen
IV., V. u. VI. Classe
Fmtr.

versteigert. F316

Lenzhahn, den 28. Februar 1903.
Der Bürgermeister:

Rade.

Neu eröffnet!

Eier.

Abgabe an Private zu Engrospreisen in jedem Quantum. Stets frisch und schwachhaft zu haben nur bei

M. Saal, Reugasse 22
im Hof.

Glanzölfarben

Diamantfarben 35 Pf.
Fußbodenlackfarbe 80
Gardencolorum Grabenstraße 30. 464

Große Wein-Versteigerung.

Dienstag, den 3. März cr., Vormittags 9¹/₂ und Nachmittags 2¹/₂ Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Geschäftsaufgabe

1 Stiftstraße 1:

Circa 1600 Flaschen

(Hardt-, Roth-, Mosel- und Rheinweine)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Verabreichung von Proben finden während der Versteigerung statt.

Heinrich Brinitzer,

Auctionator und Taxator, Schwalbacherstr. 51.

Blasen- u. Nierenkranken

ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades Brückennau, sowie zur Trinkkur das

Wernarzer Wasser

Kgl. Bayr. Mineralbad Brückennau

Wernarzer Wasser ist von hervorrag. Heilwirkung bei harnsteiner Blasen-, Nieren-, Stein-, Gries- u. Harnsäure, sowie all. übrigen Erkrankungen der Harnorgane.

Nach neueren Erfahrungen ist es auch außerordentlich wirksam zur Auflösung pleuritischer Exsudate. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medicinisch bekannt.

Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhdlg. Schutzmarke

Haupt-Niederlage in Wiesbaden bei Herrn F. Wirth.

Ma 2713) F 115

Sämmtliche Blousen

verkaufen, um Platz für neue Eingänge zu schaffen, mit bedeutender Preisermässigung.

200 St.

Hemdenblousen und Waschblousen

zum Ausuchen

à 2 Mk. 50 und 1 Mk. 50 Pf.

Täglich Eintreffen neuer Blousen
in Seide, Wolle und Waschstoffen.

S. Guttman & Co.

8 Webergasse 8.

620

Die Biebrich, Armenruhstraße 7

Biebricher Filiale

des

nimmt

Wiesbadener
Tagblatts

Tagblatt-Bestellungen
sowie

Anzeigen-Aufträge

für das Wiesbadener Tagblatt

Inhaber:

zu den üblichen Preisen jederzeit entgegen.

Schutzmarke



(reichsgesetzl. gesch.)

Feinalin.

Bestes approbirtes Kaffee-Surrogat und Essenz.

Fabrikant:

Chr. Klefisch, Köln.

Vertreter:

Schuchard & Bott, Mainz.

Preis per Packet nur 10 Pf.

F 67



Reichshallen-
Theater.

Täglich

Abends 8 Uhr

das

Attractions-
Programm.



Kiedricher

Flasche 75, bei 13 Fl. 70 Pf.,
preiswerther, rassisger Originalwein. 575

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10,
Weinberghesitzer u. Weinhandlung.

Aecht Westfälischer
Pumpnickel

Stück 20 Pf.

Aecht Berliner
Pumpnickel

Stück 30 Pf.

empfehlen in frischer Waare 354

J. C. Keiper, | E. M. Klein,
Kirchgasse 52. | Kleine Burgstr. 1.

Schönes weißes
Kalbfleisch

mit und ohne Knochen, leichte und schwere Kalbs-
Keulen, Stücke aus der Keule, Kalbsbraten und
Rippen, Brüste, Kammstücke und Nierenbraten in
allen Größen, zarte Wiener Schnitzel, Kalbsenden
und Herz-Cotelettes empfehle ich zu den billigsten
Preisen und lade zum Probieren u. Kaufen höflich ein.

Jacob Ulrich, Metzger,
Friedrichstraße 11. 473

Trinken Sie nur echten
J. Rapp's Brindisi
und weisen Sie die minderwerthigen
Nachahmungen energisch zurück. 672

Rodbrunnen-Bäder

liefert in jede Wohnung bei reeller Bedienung

Ludwig Born,

Bäder-Lieferant, Bismarckring 33, 3 r.

Preis nach dem Haufband.

Monopol
Backpulver
Puddingpulver
Vanillinzucker.

à 10 oder 20 Pfg.

Unübertreffliche Güte

Willkommen bei bewährter Westph.

gratis in den an den Feinsten

feinsten Verkaufsstellen.

Hervorragende
Qualität; daher
markti-
schreiende
Reclame nicht
nötig. Man
überzeuge sich
durch
einen Versuch.
Allein-Fabrikant
H. Steeb, Würzburg
En gros durch:
Eduard Weygandt,
Wiesbaden. F119

Apfel! Apfel!

10 Pfd. 90 Pf., Maroni 10 Pfd. 1.40 Mark.

Moritzstr. 16, Coniungeschäft.

Kohlen-Abschlag wegen Räumung des
Lagers Fr. Walter, Hirschgraben 18a.

Geschw. Meyer,

9. Langgasse 9.

Den Empfang der Neuheiten für Frühjahr und Sommer

in **hervorragend schöner** Auswahl zeigen wir ergebenst an.

Elegante Neuheiten in Blousenstoffen und Unterröcken.

611



Jeh darf nur „Helbach's
Borax-Seifenpulver“ kaufen.

Niederlage bei:
Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.
Vertreter:
Carl Langsdorf, Emsersstrasse 36.

Karlruher Schnelllad
per Patent-Rillo-Dose nur 1 Mk. 50 Pf.

Pariser Bernsteinlad
per Patent-Rillo-Dose nur 1 Mk. 70 Pf. (brämirt).

Glanz-Deifarben,
hart trocknend, Pfd. 40 Pf.

Diamant-Deifarbe Pfd. 30 Pf.
Perlm 40

offerirt 607
Farben-Consum Grabenstraße 30.

Gartenkies,

silbergrau-blau, liefert billigst
Kohlenconsum Rudolf Sator,
Rheinstrasse 26, Hof.

Wiesbadener Stilmöbel-Fabrik

L. Freeb,

Moritzstraße 45, Telefon 2348,
gegr. 1875,

empfehlte Holzergeheile in allen modernen Mustern.
Große Auswahl in Rohr-, Leder- u. Birchschafst-
Stühlen, sowie Flur-Kolletten u. zu billigen
Preisen. 10023

Zug-Falousien
Rollläden
-Ersatztheile-
Lieferung
Chr. Maxauer & Sohn, Wiesbaden.
Tel. 150. • Seerobenstr. 20-22. 256

Nassovia

Universal - Fleckenwasser.

Marke ges. geschützt.

Neuestes, bestes und zuverlässigstes
Fleckenwasser!

Entfernt schnell u. vollständig sämt-
liche Flecken aus Stoffen und Kleidungs-
stücken, übertrifft Benzin etc. wesentlich
an Wirksamkeit, ist nicht feuergefährlich,
hat den Vorzug bei richtigem Gebrauch
keine Ränder zu hinterlassen und den Stoff
nicht im Geringsten anzugreifen.

Erfolg verblüffend u. staunenswerth.

Vorrätig in Flaschen à 25.
40 und 75 Pf. 266

Chr. Tauber,

Drogenhandl. - Kirchgasse 6. Tel. 717.

Ungemein nahrhaft, leicht verdaulich,
von ganz besond. feinen Geschmack und immer frisch

Cacaopulver per Pfd. Mk. 1.80. Jede Woche zweimal direct aus den
besten Cacaobohnen hergestellt, hat sich mein Fabrikat infolge
seiner Güte und Preiswürdigkeit bereits einen ganz bedeutenden Kundenkreis erworben.

Chocolat. Noblesse das Packet Mk. 0.50. Nach ganz neuem
Verfahren hergestellt ist diese Chocolate
das Feinste, was von Delicatess-Chocolate fabrikt werden kann.

Vanille-Chocolade, unverpackt, per Pfd. Mk. 1.—, durch den
grossen Absatz stets frisch. 391

Hafer-Cacao per Pfd. Mk. 0.95. Sehr feine Qualität.

Cacao- und Chocoladenfabrik mit Kraftbetrieb

Wilh. Abler Nachfolger, Inhaber Aug. Reich,

Versandt direct an Private, Taunusstrasse 31. Telefon 397.

COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
KÖLN.
gegr. 1844.
Haus
Aerztlich empfohlen!!
Künftig durch Plakate
in allen
kenntlichen Geschäften.

Musverkauf wegen Umzug
auf sämtliche Koffer und Sattlerwaren 10 % Rabatt.

F. Meinecke, Sattler,

Friedrichstraße 46, an der Kirchgasse. 420

Zu haben in
allen Kohlenhandlungen
**BRAUNKOHL-
BRIKETS**
Bester
Hausbrand.
Bequeme Handhabung.
Billig, Reinlich, Sparsam.
Schnelles Feuer.
Dauerbrand.
Unentbehrlich
für Bäckereien, Kaffee-
röstereien, Metzgereien
und verwandte
Gewerbe.
**BRAUNKOHL-
BRIKET-VERKAUFSVEREIN**
GmbH.
Cöln.
Union
Die Brikets Marke „Union“ sind den Specialmarken durchaus gleich-
wertig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstoffen und
mit denselben Maschinen gepresst werden.

In wenigen Tagen

Ziehung der grossen Geldlotterie zur
Erhaltung des Siebengebirges.
1/2 Loose à 4 Mk., 1/2 Loose à 2 Mk.
empfehl, so lange Vorrath reicht, die 501
Haupt-Collecte von J. Stassen,
Wellritzstr. 5. Kirchgasse 51.

Blatt-Haus,

Büreau f. Wohnungsreparaturen,

Bismarckring 21, Tel. 841,

übernimmt complete Ausführung
sämtl. Reparaturen und Ber-
änderungen, ob groß oder klein, Um-
bauen von Villen u. Geschäftshäuser,
Erkerbächen u. Projecte, Eingabe-
pläne und Voranschläge gratis.
Gewissenhafte und billige Ausführung.

Gelegenheitskauf für Brautleute.

1 Seiden-Garnitur } je 1 Sopha u. 2 Sessel,
1 Tisch „ „
1 Gobelins „ „
2 Ottomane mit Moquettebezug,
2 Salonschränke, hell Nussbaum,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Jean Meinecke,

Möbel- und Decorations-Geschäft,

Schwalbacherstraße 12. — Ecke Wellritzstraße.

Chinesische Ziegenfelle

in grau, weiss, schwarz und gefärbt von

2 bis 30 Mk. per Stück.

Beste Angorafelle 8, 10, 12, 14

bis 30 Mk.

Felzfäulen mit lichten Fellen 4, 5,

6, 8, 10, 12 und 16 Mk. 10123

J. & F. Suth,

Wiesbaden.

Museumstrasse 4, Ecke Delaspöstrasse 8.

Anzündholz, fein gespalten,

à Str. 2.20 Mk.

Brennholz à Str. 1.30 Mk.

Liefern frei ins Haus 513

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,

Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Husten

Reinerzer Brust-Caramellen

à Pack 30 A entf. außer Spitzwegerich und

Malz-Extract die Salze der

Reinerzer Lauen Quelle,

deren häufige Wirkung auf die Atmungsorgane allgemein be-
kannt ist. 3 P. fr. 98. Kleinabz. v. A 1 mit Postum.

Reinerzer Tannenduft

Fl. A 1.25 - Behälter 40 A - Geruchlos, starker
parfum zur Verbesserung der Zimmerluft.

Nur mit a. der **Stadt-Apotheke Reinerz.**

In Wiesbaden s. beg. d. **Backe & Eschony,**

Drogerie u. Parfümerie, gegenüber d. Rochbrunnen,
sowie **Victoria-Apotheke,** Rheinstraße. 290

Garantirt reiner

Milch - Zucker

allerbesten Qualität,

unentbehrlich bei der Kinder-Ernährung,

das Pfund Mk. 1.—. 153

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Oleander, Lorbeerbäume, div. Züster,

8 hochfeine runde Sophas sehr billig zu verl.

Rab. bei **W. Kappes, Al. Webergasse 13.**